

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: Im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (2 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (2 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zugsverträgen oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags) Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbestellern
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 18, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 67

Montag, den 21. März 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Rat der Republik berät Pariser Verträge

Ratifizierung in Paris wahrscheinlich

Bonn. (Eig. Bericht) Nach der Ratifizierung der Pariser Verträge durch den Bundesrat wird nun am Mittwoch dieser Woche in Paris der Rat der Republik über die Ratifizierung der Verträge beraten. Man glaubt in Bonn, daß an der Zustimmung der Senatoren nicht mehr gezweifelt werden kann. Die Aussprache wird voraussichtlich drei Tage dauern.

Das Schreiben des Bundeskanzlers Dr. Adenauer an den französischen Außenminister Pinay, in dem der Rat der Republik über die Ratifizierung der Pariser Verträge beraten werden soll, ist am Montag in Paris eingetroffen. Die französische Regierung hat die Ratifizierung der Pariser Verträge durch den Rat der Republik als Bedingung für die Ratifizierung der Verträge durch den Bundesrat gestellt. Die Ratifizierung der Pariser Verträge durch den Bundesrat ist am Montag in Bonn erfolgt.

In Bonn geht der Kampf um das Saarstatut weiter. Die SPD will am Dienstag im Ältestenrat erneut beantragen, die Saar-Debatte auf die Tagesordnung der nächsten Bundestagsitzung zu setzen. Die SPD will vor allem Klarheit über den Brief des Bundeskanzlers an den französischen Außenminister über die Saarfrage erhalten. In Münster erklärte gestern Melles, daß seine Partei den Kampf gegen die Verwirklichung der Pariser Verträge unerbittlich weiterführen werde, selbst wenn Frankreich ratifizieren sollte. Als Grund für die Haltung der SPD gab Melles an: „Wenn die Pariser Verträge

verwirklicht werden, wird das deutsche Volk die Wiedervereinigung niemals erleben.“

Südkoreanische Agressivität

Seoul. (Reuter) Der südkoreanische Außenminister richtete am Samstag ein „Ultimatum“ an die neutrale Waffenstillstandskommission, der Schweden, die Schweiz, Polen und die Tschechoslowakei angehören. Der Außenminister sagte, die kommunistischen Mitglieder der Kommission müßten das Land sofort verlassen oder die Regierung werde sie hinauswerfen. Der Außenminister betonte erneut, daß die Regierung in Seoul nicht an das Waffenstillstandsabkommen gebunden sei.

Heinz vorübergehend verhaftet

Wiesbaden. (dpa) Der ehemalige Abwehrchef des Amtes Blank, Heinz, ist, nachdem er am Dienstag festgenommen worden war, am Sonnabendvormittag wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Er stand im Dezember vergangenen Jahres im Mittelpunkt einer angeblichen Entführungsaffäre nach Ostberlin.

Dibelius und Heinemann in Prag

Besuch der Evangelischen Kirche der Tschechoslowakei

Prag. (dpa) Auf Einladung der Evangelischen Kirche der Tschechoslowakei sind am Sonnabend der Ratsvorsitzende der EKD, Bischof Dibelius, und acht weitere Persönlichkeiten des kirchlichen Lebens, darunter Dr. von Thadden-Triggelaff und Dr. Heinemann, in Prag eingetroffen.

Die deutsche kirchliche Abordnung wurde bei der Ankunft auf dem Prager Flughafen von einer Reihe bekannter Persönlichkeiten des politischen und kirchlichen Lebens begrüßt. Anwesend waren der stellvertretende Präsident der tschechoslowakischen Nationalversammlung, Andrej Ziak, der Bischof der slowakischen lutherischen Kirche, Dr. Chabada,

Synodalpräsident Dr. Hajek und Prof. Hromádka, Dekan der evangelisch-theologischen Fakultät in Prag.

Prof. Hromádka ist einer der führenden Theologen in der tschechoslowakischen evangelischen Kirche und Mitglied des Exekutivausschusses des Weltkirchenrates. Nach Angaben tschechoslowakischer Theologen, die dieser Tage die evangelischen Kirchengemeinden Duisburgs besuchten, wird Hromádka voraussichtlich mit zwei Moskauer Theologieprofessoren in Kürze zu einem Besuch in die Bundesrepublik kommen. Die Theologen erklärten in Duisburg, daß in der Tschechoslowakei trotz mancher politischer Widerstände ein lebendiges christliches Leben vorhanden sei.

Entspannung im BHE

Zwei Landesparteitage befaßten sich mit Fraktionskrise

Frankfurt. (dpa) Die Krise in der Bundestagsfraktion des BHE stand im Mittelpunkt der Aussprache auf den BHE-Landesparteitagen von Hessen und Rheinland-Pfalz, die am Wochenende in Kassel und Bad Münster am Stein stattfanden. Der bisherige Fraktionsvorsitzende im Bundestag, Horst Haasler, kündigte in Bad Münster an, die Krise werde in der kommenden Woche bereinigt werden. In der BHE-Bundestagsfraktion gebe es, abgesehen von den Meinungsverschiedenheiten über die Westkonzeption und die Haltung in der Koalition, keine Differenzen. In Kassel betonten die BHE-Bundestagsabgeordneten Dr. Szermak und Seiboth, die bei der Wahl des neuen Fraktionsvorsitzenden entgegengesetzter Mei-

nung waren, daß sich die überwiegende Mehrheit der Bundestagsfraktion zweifellos für ein Verbleiben in der Regierungskoalition aussprechen werde. Der hessische Landesauschuss habe an die 27 Bundestagsabgeordneten appelliert, die Meinungsverschiedenheiten sofort zu beseitigen und die gemeinsame Arbeit wieder aufzunehmen. Szermak nannte die Normenkontrollklage gegen das Saarstatut unzweckmäßig. Rein politische Entscheidungen sollten nicht auf ein juristisches Gleis geschoben werden.

Haasler deutete in Bad Münster an, der Beschluß des Bundesvorstandes der Partei gegen eine Beteiligung an der Normenkontrollklage gegen den Saarvertrag werde vielleicht dazu führen, daß die zwei BHE-Unterschriften zurückgezogen würden.

Kein Finderlohn für 10 000 Mark

Weiden (Oberpfalz). Eine Brieftasche mit 10 000 Mark Inhalt hatte vor einiger Zeit die Haushälterin Grete Specht zwischen Schwandorf und Weiden in einem Eisenbahnabteil gefunden. Sie lieferte sie beim Zugführer ab und gab gleichzeitig ihre Personalien an.

Der in Weiden wohnhafte Verlierer wurde bald ermittelt. Er nahm die Brieftasche entgegen, ließ aber nichts von sich hören. Die Finderin wandte sich daraufhin an die Bundesbahn und erhielt nun den (rechtlich unanfechtbaren) Bescheid: „Nach den Bestimmungen der Bundesbahn hat jeder, der eine Sache in den Geschäftsräumen oder den Beförderungsmitteln einer Eisenbahn findet und an sich nimmt, die Sache unverzüglich an die Eisenbahn abzuliefern. Er hat keinen Anspruch auf Finderlohn.“

Wie wird das Wetter?

Langsam Mildierung

Über dem Ost-Atlantik bildet sich ein ausgeprägtes Hochdruckgebiet aus. Westdeutschland kommt auf seiner Ostflanke mehr und mehr in den Zustrom etwas milderer Luft. Vorhersage für Montag: Teils heiter, teils wollig. Vereinzelt geringe Schneefälle. Etwas auffrischende südliche Winde. Tageshöchsttemperaturen auf 4 bis 7 Grad ansteigend. Nachts aber noch leichter bis mäßiger Frost.

Weitere Aussichten: Weitere Mildierung. Dabei wechselnd bewölkt und aufkommende Regenfälle.



BUNDESJUGENDRING UND FDJ

Zu einem Meinungsaustausch trafen, wie berichtet, in Bad Godesberg Vertreter des Bundesjugendrings und Funktionäre der Freien Deutschen Jugend des sowjetischen Besatzungsgebietes zusammen. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Günther Feuser (Evangelische Jugend), Willi Weiskirch (Bund Deutscher Katholischer Jugend), Hannes Keusch (Sekretär des Zentralrats der FDJ), H. W. Mascher (FDJ), Karl-Heinz Knie- staedt (FDJ), Jürgen Gerull (Sozialistische Jugend „Falken“).

Frühlingswetter auf Grönland

In Mitteleuropa aber Wintertemperaturen und Schneefälle — Es soll wärmer werden

Hamburg. (dpa) Ungewöhnliche Gegensätze kennzeichnete die Wetterlage am Wochenende. Während an den Küsten Grönlands frühlingshafte Witterung herrschte, verzeichneten weite Gebiete Mitteleuropas, vor allem die Alpenländer, starke Schneefälle und niedrige Temperaturen. In der grönländischen Hauptstadt Godthaab wurden bei strahlendem Sonnenschein und blauem Himmel zehn Grad Wärme gemessen, während zwischen Nord- und Ostsee die Temperaturen nur bis auf vier Grad Wärme anstiegen.

Schnee, vereiste Straßen und frierende Menschen waren gestern, einen Tag vor Frühlingsanfang, die Begleiterscheinungen eines nicht aufhörenden Winters. Obwohl zeitweilig strahlender Sonnenschein die Gemüter etwas erhellte, wich in weiten Teilen des Landes die Schneedecke nicht. Selbst das Ruhrgebiet lag am Vormittag unter einer dicken Schneedecke, die allerdings gegen Mittag langsam auftaute. Die Leitung des Zoologischen Gartens in Münster, der um diese Zeit sonst rege besucht wird, meinte resigniert: „In diesem Jahr lohnt es sich kaum, die Tore zu öffnen.“ Dafür nahm der Andrang in den Wintersportgebieten des Hochsauerlandes teilweise beängstigende Formen an. Ein halbes Dutzend Wintersportzüge brachte zahllose Skifahrer nach Winterberg und Willingen-Usseln. Nachdem in der Nacht im Sauerland pausenlos Schnee gefallen war, wurde am Sonntag die diesjährige Rekord-Schneehöhe von 125 Zentimetern gemessen. Während die Drosseln einen imaginären Frühling besangen, stand am Kahlen Asten die Quecksilbersäule am Sonntagmorgen um 6 Uhr auf minus 12 Grad. Vor einem Jahr um die gleiche Zeit war im Hochsauerland eine Temperatur von plus 13 Grad.

Der Alte Postweg von Detmold nach Paderborn, die Gauseköte im Teutoburger Wald, mußte wegen Vereisung für den Kraftfahrzeugverkehr gesperrt werden. Trotzdem sind die Wetterpropheten optimistisch. Nach Angaben des Landeswetteramtes Essen-Mülheim und der Wetterstation Kahler Asten ist ab Montag oder

Dienstag, auf jeden Fall um den Frühlingsanfang herum, mit einem Wetterumschwung zu rechnen.

Sessellift abgerissen

Kochel (Oberbayern). Das Drahtseil des Sessellifts, der auf den 1731 Meter hohen Herzogstand bei Kochel führt, ist gestern nachmittag gerissen. 15 Menschen stürzten dabei in die Tiefe. Ein Mann

Hamm/Westf. (Eig. Bericht). Die Autobahn ist bekanntlich zum Rasen da, auch wenn infolge dichten Schneefalls die Sicht behindert ist und Glatteis herrscht. Wenn dann, wie am Sonnabend, bei Beckum sich 17 Unfälle ereignen, bei denen es drei Schwerverletzte gab, so wundern sich höchstens die Betroffenen. Unter den Verunglückten befand sich auch der NRW-Kultusminister Schütz, der allerdings unverletzt davonkam.

Zu einer Unfallserie kam es auf der Autobahn bei Bettrop. Dabei wurde eine Person getötet. Ein Lastwagen mit Anhänger fuhr auf einen parkenden Lkw. Der Anhänger schleuderte gegen einen haltenden Pkw. Ein nachfolgender Personswagen fuhr auf den aufgefahrenen Laster auf. Der Vorderteil des Personwagens wurde eingedrückt. Dabei kam

Kirchenvertrag in Niedersachsen

Zwischen Regierung und den evangelischen Landeskirchen

Hannover. (dpa) Als erster Vertrag seiner Art nach dem Kriege in der Bundesrepublik wurde am Sonnabend zwischen der niedersächsischen Landesregierung und den fünf evangelischen Landeskirchen in Niedersachsen ein Staatsvertrag abgeschlossen. Der in Loccum unterzeichnete Vertrag sieht vor, daß die Kirchen in Zukunft ihre Angelegenheiten selbständig verwalten. Die Kirchensteuer wird auf Wunsch der Kirchen weiterhin von den Landesfinanzbehörden eingezogen.

Sobald der Vertrag vom Landtag ratifiziert ist, was noch im März geschehen soll, wird das Land vom 1. April an als

Dotations für kirchenregimentliche Zwecke und als Zuschüsse für die Pfarrbesoldung einen Globalbetrag zahlen. Staatliche Gebäude und Grundstücke, die ausschließlich den Zwecken der evangelischen Kirchen dienen, sollen auf die Kirchen und Kirchengemeinden übertragen werden.

In einer Feierstunde sagte Ministerpräsident Kopf, mit dem Vertrag sei der wesentliche Grundgedanke der Hoffnung erfüllt, daß die niedersächsischen Kirchen gleichen Bekenntnisses einmal zu einer Einheit zusammenwachsen. Landesbischof Lilje begrüßte den Vertrag als den Ausdruck des guten Willens der Landesregierung.

H-Bomben als „taktische Waffen“

Einsatz „zur Verteidigung Westeuropas“ geplant

New York. (INS) Auch Wasserstoffbomben mit einer Sprengwirkung von etwa einer Million Tonnen Dynamit werden in einiger Zeit in die „Familie der taktischen Waffen“ eingereiht werden, wie die „New York Times“ meldet. Diese Waffen würden ein wichtiger Faktor zur Entwicklung einer „Strategie des begrenzten Atomkrieges“ sein.

Die USA haben sich bei ihren Verteidigungsplänen insbesondere in Westeuropa immer mehr auf den Einsatz taktischer Atomwaffen festgelegt. Präsident Eisenhower und USA-Außenminister Dulles haben in letzter Zeit mehrfach unterstrichen, daß Atomwaffen in den USA bereits zu den herkömmlichen Waffen gezählt werden.

Sport in Kürze

In der 1. Fußball-Liga West bleibt der SV Sodingen trotz des schwer erkämpften Unentschiedens von 3:3 in M.-Gladbach auf dem zweiten Platz. Bayer Leverkusen verlor in Münster 0:4, Schalke 04 in Duisburg 1:3.

Deutschlands Hockey-Nationalmannschaft kam in Brüssel über die belgische Nationalvertretung zu einem 1:0-Erfolg. Das Länderspiel der Damen endete mit einem 3:2-Sieg der Gastgeberinnen.

Im Jugend-Länderpokalspiel Westdeutschland gegen Norddeutschland hatte der Westen am Hammer Jahnestadion einen 2:0-Erfolg.

In der Wasserballwinternrunde gab es eine große Überraschung. Dem Exmeister SSF Barmen gelang es, den vorjährigen Deutschen Meister Rote Erde Hamm mit 7:4 zu bezwingen.

Mit 45,4 Sekunden lief der Amerikaner Louis Jones die 400 Meter in neuer Weltrekordzeit.

9000 Zuschauer erlebten in der Dortmunder Westfalenhalle einen 14:13-Erfolg der Dänen im vierten Hallenhandball-Länderspiel gegen Deutschland.

rutschte 300 Meter über den Schneehang ab, schlug auf einen Felsvorsprung und starb an seinen schweren Verletzungen. Vier andere Fahrgäste wurden von der Bergwacht mit erheblichen Verletzungen geborgen. Die 1420 Meter lange Bahn wurde erst im vergangenen Jahr in Betrieb genommen.

Annahme verweigert

Ankara. (Reuter) Der türkische Außenminister Menderes erklärte gestern dem syrischen Botschafter in Ankara, die türkische Regierung verweigere die Annahme eines syrischen Memorandums, das sich mit den türkisch-syrischen Beziehungen nach Abschluß des türkisch-irakischen Paktes befaßt.

Unfälle auf der Autobahn

Durch Glatteis und schlechte Sicht infolge Schneefälle

Ein 31 Jahre alter Kraftfahrer aus Ehrsen-Breden zu Tode.

Bei Duisburg verunglückte auf der Autobahn ein Attaché der indonesischen Gesandtschaft in Bonn. Der Attaché und drei Begleiter mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Rücktritt Churchills angekündigt

Der Rücktritt Churchills könne noch vor Ostern erwartet werden, wird in Kreisen des britischen Unterhauses behauptet. Eden soll sein Nachfolger werden.

Harold Stassen, der Leiter des USA-Amtes für Auslandshilfe, ist von Eisenhower zum Sonderbeauftragten für Abrüstungsfragen ernannt worden.

350 000 Deutsche leben heute noch in Ungarn.

Die französische Regierung will in der kommenden Woche vom Parlament Vollmachten verlangen, um in Algerien den Ausnahmezustand zu verhängen.

DDR-Ministerpräsident Grotewohl hat bei der Wirtschaftskommission der UNO für Europa die Zulassung der Sowjetzone zur Mitarbeit mit beratender Stimme beantragt.

Bergwerksmaterial aus den Kohlen-gruben bei Haiphong in Indochina wird gegenwärtig von den Franzosen nach Süd-vietnam abtransportiert, damit es nicht in die Hände der nordvietnamesischen Regierung fällt.

Der 80jährige türkische Journalist Jal-odin, der wegen Angriffen auf die türkische Regierung zu einer Kerkerstrafe verurteilt worden war, ist jetzt begnadigt worden.

USA-Außenminister Dulles teilte am Sonnabend in Washington mit, die Veröffentlichung einer Anzahl von Aufzeich-nungen über internationale Konferenzen im zweiten Weltkrieg werde vorbereitet. Er könne aber noch keine festen Termine nennen.

Der sowjetische Marshall Goworow ist am Sonnabend gestorben. Er war einer der stellvertretenden Verteidigungsmini-ster der Sowjetunion. Goworow befehligte im zweiten Weltkrieg die sowjetischen Truppen der Heeresgruppe Leningrad.

Der dänische Ministerpräsident Hansen wird am 26. und 29. März Bonn besuchen. CDU-Fraktionsvorsitzender von Bren-tano traf gestern zu einem einwöchigen Besuch in London ein.

Ägypten forderte gestern Israel zur Abtretung eines Teils der Negeb-Wüste auf, damit Ägypten eine gemeinsame Grenze mit Jordanien schaffen könne.

Das heiße Eisen

R.H. Mendès-France stürzte, weil die Nationalversammlung seine Nordafrika-Politik nicht gutheißt. Sein Abgang unterbrach die Verhandlungen mit Tunesien, die sich um die künftige Stellung dieses Protektorats drehten. Es ging dabei nicht nur um die Frage: Fortdauer der bisherigen Verwaltungsform oder Autonomie, sondern um eine viel schärfer formulierte: Krieg oder Frieden? Als Mendès-France versuchte, den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen, als er auf dem Wege des Handelns erreichen wollte, was Frankreichs Interessen in Nordafrika zuträglich war, als er mit dem Kopf und nicht mit der Faust operierte — da versagte ihm die Nationalversammlung die Gefolgschaft. Ihre Mehrheit war für eine Politik der harten Hand in Nordafrika. Edgar Faure, der neue Ministerpräsident, kennt die Tunesienfrage vielleicht besser als sein dafür zuständiger Minister Pierre July. Von Faure wissen die Tunesier, daß er lange in ihrem Land gelebt hat. Bei July dagegen setzen sie nur voraus, daß er guten Willen zeigt und „ein ehrlicher Kerl“ ist. Als die Tunesien-Verhandlungen wieder aufgenommen wurden, „beroch“ man sich zunächst einmal. Die Tunesier kreideten es July hoch an, daß er kein Scharfmacher ist wie viele seiner Parteifreunde, sondern wie Mendès-France den Weg von Verhandlungen gehen möchte. Aber ebenso schnell stellten die Tunesier fest, daß sich die Wucht der Probleme während der Verhandlungspause um nichts verringert hatte.

Geht der unterirdische Krieg in Tunesien nun zu Ende oder in eine offene Auseinandersetzung über? Kann Frankreich dieses Protektorat in Nordafrika behalten, wenn auch unter anderen Voraussetzungen, oder macht sich der Selbstständigkeitsdrang der Tunesier gewaltsam Luft? Diese Frage ist es, auf die in Paris eine Antwort gefunden werden muß. Mit einem Scheitern der Verhandlungen kann gerechnet werden, wenn Faure und July versuchen sollten, Abstriche an dem zu machen, was zwischen Mendès-France und den Tunesiern bereits vereinbart wurde. An dieser Ausgangsbasis wollen die Abgesandten des Protektorats nicht rütteln lassen. Sie werden also allen Abänderungswünschen der Franzosen mit neuen, bisher in der Hinterhand gehaltenen Forderungen begegnen. Hart aufeinander prallen werden die Meinungen aber erst, wenn die vier Punkte zur Sprache kommen, über die bisher nicht verhandelt worden ist. Sie enthalten Forderungen, die in drei Punkten zur Durchsicherung der Grundlage eines Abkommens — Selbstverwaltung für Tunesien im Rahmen der Französischen Union — führen würden: Aufstellung einer besonderen Polizei für die südlichen Grenzprovinzen, die nicht den Gebietsverwaltungen unterstellt sein würde; gewisse Sicherheitsforderungen der Franzosen in den beiden Militärlägen Bizerta und Ferryville, ferner die Regelung ethischer Kulturfragen in französischem Sinne. Die Tunesier ihrerseits verlangen, daß die gesamte Polizei der Befehlsgewalt ihrer Regierung unterstellt wird.

Die tunesischen Unterhändler ließen bei der Wiederaufnahme der Besprechungen umgefragt durchblicken, daß sie viel guten Willen mitgebracht hätten. Er reiche aus, um die Verhandlungen zu einem für Paris erfreulichen Abschluß zu bringen, andererseits aber auch, das Ziel „auf anderem Wege“ zu erreichen. Es werde von den Franzosen abhängen, ob das selbständige Tunesien mit ihnen aufgebaut werde, was man am liebsten sähe, oder ohne sie. Diese feste Haltung war schon vor der Abreise der tunesischen Abordnung festgelegt worden und in Paris nicht ohne Eindruck geblieben. Faure war so vorsichtig, die vorher erhobene Forderung auf Umbildung der tunesischen Delegation fallen zu lassen. Seine in Tunis sitzenden Freunde hatten den Premier gewarnt: Beschwöre keine Katastrophe herauf!

Spionage als Beruf, aus Liebe und aus Pflichtgefühl — Schweden in Spannung

In der großen Spionage-Angelegenheit, die Schwedens Öffentlichkeit in Spannung hält, haben drei Frauen versucht, die Rolle einer Mata Hari zu spielen. Die 40jährige Baumeisterin Frau Asta Olofsson aus Karlskoga tat es aus Liebe, ihre aus der Tschechoslowakei stammende Freundin war dafür in Prag gedrillt worden, und die 30jährige Gemeindeangestellte hatte sich teils aus Neugierde, teils aus Pflichtgefühl eingeschaltet. Sie lieferte der Kriminalpolizei die ersten Hinweise und mußte dann das Spiel, das sie bis an den Rand eines Nervenzusammenbruchs führte, bis zum Ende mitspielen. Treffpunkt der drei Spione, die Schwedens Staatspolizei verhaften konnte, war ein kleines Café in Stockholm.

Sein Eigentümer, Nils Oertensblad, ein Reserveoffizier, ist vielleicht der einzige, der militärische Geheimnisse verraten und verkauft hat, indem er den Tschechen und Rumänen die nur für den Dienstgebrauch bestimmten Instruktionbücher für gutes Geld verkaufte. Alle übrigen Mitglieder der Liga waren auf Industriespionage aus.

„Flüchtling“ aus Prag

Stammgäste des Stockholmer Cafés waren zwei Damen aus Karlskoga, von denen die eine zwar einen schwedischen Namen trug, aber die Landessprache nur schlecht beherrschte. Die Staatspolizei weiß jetzt, daß diese Frau vor etlichen Jahren direkt von der Prager Spionageschule als „Flüchtling“ nach Schweden geschickt wurde. Sie berichtete von einer abenteuerlichen Flucht und von dem furchtbaren Schicksal ihrer Familie unter dem kommunistischen Regime. Wenige Tage später konnte sie ihren Flüchtlingsausweis gegen einen Staatenlosenpaß und diesen wiederum nach etlichen Monaten gegen die Staatsbürgerschaftsurkunde eintauschen. Ihr war es gelungen, einen Schweden zu heiraten. Aus Prag hatte sie den Auftrag erhalten, alle Flüchtlinge aus den Ostblockstaaten auszuheben und zweckmäßig für einen Nachrichtendienst einzusetzen.

Die Frau des Waffenfabrikanten

Diese „arme Flüchtlingsfrau“ spannte auch die 40jährige Ehefrau des Baumeisters Olofsson in Karlskoga ein. Anreiz dazu gab die Abenteuerlust der Schwedin und die Tatsache, daß ihr Mann die großen Bauvorhaben der Waffenfabrik Bofors und der Nobel-Pulverfabrik in Karlskoga durchführte. Beide Frauen verfügten über ausreichende Geldmittel. Die Schwedin erhielt sie von ihrem Mann, der die Reiselust seiner Frau nur als Zeichen innerer Un-

ruhe betrachtete, die Tschechin von ihrer Gendatschaft in Stockholm. Als Frau Olofsson in dem Stockholmer Café schließlich mit einem „Flüchtling“ bekannt wurde, der in Wirklichkeit der stellvertretende tschechische Militärattaché war, gesellte sich zu ihrer Vergnügungssucht auch noch ein anderes Motiv: die Liebe. Aus Liebe verriet sie ihm alles, was sie über die Bauvorhaben der schwedischen Wehrmacht und Industrie erfahren konnte.

Aus reiner Neugierde

Die zahlreichen Reisen der beiden Frauen fielen einer dritten auf, einer 30jährigen Gemeindeangestellten in Karlskoga. Zunächst schaltete sie sich aus reiner Neugierde in das Spiel ein, aber sie wußte noch nicht, worum es ging. Immerhin fühlte sie sich veranlaßt, der Staatspolizei etliche Andeutungen zu machen. Von ihr erhielt sie den Auftrag, den beiden Frauen

auf der Spur zu bleiben. Von diesem Augenblick an konnten jene keinen Schritt mehr tun, ohne daß ihnen ein Schatten folgte. Als die Gemeindeangestellte schließlich einem hohen Militär verraten konnte, daß die Liga wiederum in dem Stockholmer Café versammelt war, stand sie am Rande eines Nervenzusammenbruchs.

Die vierte Frau ...

Die Rolle einer vierten Frau, die ebenfalls in die Angelegenheit verwickelt sein dürfte, ist noch nicht geklärt. Es handelt sich um eine ehemalige schwedische deutsche Filmschauspielerin, die in den 20er und 30er Jahren in Deutschland eine große Rolle spielte, während des Krieges nach Frankreich floh, ins Gefängnis geriet und von einem Widerstandsmann befreit und geheiratet wurde. Das Ehepaar bezieht ein hohes Einkommen aus einem Filmvertrieb mit Büros in Paris und Stockholm, besitzt eine Villa an der Seine und ein Haus in Schweden. Obwohl die finanziellen Verhältnisse des Paares als außerordentlich gut bezeichnet werden, scheint doch die Möglichkeit zu bestehen, daß sich die Schauspielerin während ihrer Besuche in Stockholm in „Nebengeschäfte“ eingelassen hat. Den Grund dazu könnten die erheblichen Schulden geliefert haben, die das Ehepaar seit Jahren bei verschiedenen schwedischen Filmimporteuren hat.

Kleiber verläßt Staatsoper

„Geist der alten Staatsoper kann im neuen Haus nicht regieren“

Berlin. (dpa) Der zum musikalischen Leiter der neuerrichteten Ostberliner Staatsoper vorgesehene Generalmusikdirektor Erich Kleiber hat in einem Schreiben an den Opern-Intendanten erklärt, er wolle die Bindung zu der Ostberliner Oper aufgeben.

In einem Brief aus Köln vom 16. März schrieb Kleiber an Intendant Burgardt: „Mein Entschluß, die Bindung mit der Staatsoper aufzugeben, steht fest. Ich habe ihn schweren Herzens gefaßt. Ich wollte dem Institut die Treue halten, habe aber einsehen müssen, daß zur Zeit der Geist der alten Staatsoper im neuen Hause nicht regieren kann.“

Unmittelbaren Anlaß zu diesem Schritt gab nach Kleibers Angabe das plötzliche Herabreißen der Inschrift „Fridericus Rex Apollini et Musis“ von der Front des neubauten Opernhauses. Dieser Vorfall sei ihm nebst anderen Vorgängen der letzten Zeit ein trauriges, aber sicheres Symptom, „daß wie im Jahre 1934 Politik und Propaganda vor der Tür dieses Tempels nicht haltmachen werden“. Früher oder später müßte er dann doch ein zweites Mal Abschied nehmen von dem Hause, nach dem er sich 20 Jahre lang gesehnt habe.

Der im 65. Lebensjahr stehende ehemalige Generalmusikdirektor der Berliner Staatsoper äußerte 1951 bei seinem ersten Berlin-Besuch seit seiner Emigration den Wunsch, daß das Opernhaus unter den Linden wieder nach den alten Plänen von Knobelsdorff aufgebaut werde. Er wurde aus Kreisen der Intendanz der Oper als der neubestellte musikalische Leiter des wiedererrichteten Opernhauses bezeichnet.

Faures Finanzgesetz gebilligt

Paris. (Korr.) Nach dreitägiger Aussprache billigte die französische Nationalversammlung gestern früh mit 392 gegen 211 Stimmen das Finanzgesetz, das die Staatseinnahmen für 1955 festlegt. Vor der Schlußabstimmung hatten Ministerpräsident Faure und Finanzminister Pflimlin immer wieder eingegriffen, um die Ablehnung zahlreicher Abänderungs- und Vertagungsanträge der Opposition zurückweisen zu lassen.

Studentenkrawalle in Löwen

Demonstration gegen die Schulpolitik der belgischen Regierung

Brüssel. (Korr.) Etwa 500 Studenten der katholischen Universität Löwen demonstrierten auf dem Rathausplatz der Stadt gegen die Schulpläne der belgischen Regierung. 50 Studenten stürmten das Rathaus und hielten die flämische Flagge. Sie verbarrikadierten sich hinter Stacheldraht und ergaben sich erst nach einer dreiviertelstündigen Belagerung durch Polizei und Gendarmerie.

Die auf dem Rathausplatz versammelten Studenten warfen Knallkörper und verletzten zwei Polizisten und einen Gendarmen. Einige Demonstranten marschierten zum Volkshaus und warfen die Scheiben ein.

Die Regierung will die Subventionen für die katholischen Schulen kürzen und neue katholische Schulen nur in Orten zulassen, wo bereits staatliche Schulen bestehen.

Die 105 Jahre alte Frau Rißmann aus Berlin traf mit dem Interzonenzug in Helmstedt ein. Sie reist ins Ruhrgebiet, um an einer Familienfeier teilzunehmen.

Zusammengestoßen sind an einem unbeschränkten Bahnübergang in Gronau ein Triebwagen und ein Lkw. Der Fahrer des Lkw wurde schwer verletzt.

Antje Muthaupt, die jüngste Enkelin des Bundeskanzlers, wurde gestern in Köln-Lindenthal durch ihren Onkel, den Kaplan Paul Adenauer, getauft. Pate war der Bundeskanzler.

Bundesinnenminister Schröder legte am Sonntag in Remscheid-Lennep den Grundstein für den Erweiterungsbau des Deutschen Röntgen-Museums. Der Erweiterungsbau wird 500 000 Mark kosten.

Drei Bergleute wurden verletzt, als auf der Zeche Pluto in Wanne-Eickel sich durch eine falsche Handhabung vorzeitig ein Schuß mit Gesteinssprengstoff löste.

Zum 100. Male vor Gericht stand am Sonntag in Köln eine 65jährige Frau. Sie hatte im Dezember 1954 einen Mann auf der Straße angesprochen und ihm später 72 Mark gestohlen.

Die Kölner Kriminalpolizei hat in den letzten vier Wochen auf der Rheinuferstraße in Köln 140 Frauen und Mädchen wegen gewerbsmäßiger Unzucht festgenommen.

Neun Verletzte forderte in Wuppertal ein Verkehrsunfall. Ein Fernlastzug und eine Straßenbahn stießen zusammen. Der Fahrer der Straßenbahn und zwei Fahrgäste mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Ein Auto gewonnen hat in Minden eine 73jährige Witwe bei der Mindener Wiederaufbaulotterie. Sie schenkte den Wagen ihrem Sohn und bewirtete 80 Insassen eines Mindener Altersheimes mit Kaffee und Kuchen.

Wegen Raubmords wurde in Mannheim ein 35jähriger Mann, Vater von fünf Kindern, festgenommen. Er gestand, eine 73jährige Frau erschlagen und beraubt zu haben.

Der Göttinger Physiker Becker, Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften und Ordinarius für theoretische Physik an der Universität, ist im Alter von 67 Jahren gestorben.

Clovis Dominiel, der älteste Sohn des zum Tode verurteilten Gaston Dominiel, richtete ein Gnadengesuch an den Präsidenten der französischen Republik, damit dieser das Todesurteil gegen seinen Vater in eine mildere Strafe umwandle.

Paul von Lettow-Vorbeck, der Kommandeur der deutschen Schutztruppe in der ehemaligen Kolonie Deutsch-Südwestafrika, beging gestern in Hamburg seinen 85. Geburtstag. Bundeskanzler Dr. Adenauer übersandte ihm ein Glückwunschtelegramm.

Die Pariser Verträge sollen am 29. März vom Außenpolitischen Ausschuss des USA-Senats beraten werden.

Zum Tode verurteilt wurden in einem Spionageprozeß in Warschau zwei Angeklagte. Sie sollen in amerikanischem Auftrag gehandelt haben.

Wintersport im Sauerland

Willingen-Usseln: Pulver. Ski/Rodel sehr gut. Schnee 80 cm, davon 10 cm neu. Minus 9 Grad.

Winterberg mit Astengebiet: Pulver. Ski/Rodel sehr gut. Schnee 120 cm, davon 13 cm neu. Minus 10 Grad.

Oberhundem: Pulver. Ski/Rodel sehr gut. Schnee 90 cm, davon 10 cm neu. Minus 3 Grad.

Neue Kämpfe in Burma

Rangun (Reuter). Nationalchinesische Partisaneneinheiten, die sich seit fünf Jahren im burmesisch-thailändischen Grenzgebiet halten, haben den burmesischen Truppen in der Nähe der Stadt Mong Yawn eine Niederlage beigebracht. Die Stadt wurde von den Nationalchinesen erobert. Die Stärke der Partisanen-Einheiten wird auf etwa 2000 Mann geschätzt.

„Wieso?“, sie rührte genießerisch in ihrem Tee, „von wem sollte er denn sonst sein?“

„Ich denke von Herrn Szeklas“, der Schuß kam unvorbereitet und traf. Er merkte es sofort an der Art, wie sich ihr Gesicht veränderte. Es war jetzt gespannt, kampfbereit, und doch irgendwie ratlos. „Ist er Ihr Geliebter gewesen?“

Seit jeher hatte Fräulein Keil die gehärtete Smartness von Herrn Brooks Landsmännchen bewundert — wenigstens besaßen sie jene, die im Terminus logierten. Theoretisch wußte sie sehr genau, daß man solche beiläufig hingelegte Unverschämtheiten am besten ebenso pariert, aber praktisch benahm sie sich wie ein aufgeschrecktes Glückhühnchen. Beleidigt, provinziell und dumm. Das Schrecklichste war, daß sie es selbst spürte.

„Nicht!“ sagte er beschwichtigend, „es soll keine Kränkung sein. Gott weiß, daß ich mich darüber nicht freue, aber die Frage hängt an, mich am Einschlafen zu behindern. Warum nennen Sie ihn Herr Szeklas, wenn Sie vor den Leuten mit ihm reden, und Du und Fred, wenn Sie allein sind? Warum kriegen Sie so etwas Verkrampfes, Atemloses, wenn er in Ihrer Nähe auftaucht? Fürchten Sie sich vor ihm?“

Er streckte seinen langen Arm aus und legte seine knochige Hand auf die ihre. Es war keine harmlose Hand. Der stark entwickelte Daumen, die gestreckten kräftigen Finger, die eine merkwürdige Tendenz aufwiesen, sich nach außen zu biegen, waren voll böser Stigmata.

Die Keil schaute darauf hinunter und konnte sich nicht vorstellen, daß die Form dieser Hand sich an Schreibmaschinen-tasten gebildet hatte. Unter der dünnen Flanelljacke sah man die Muskelballen der mageren Oberarms, die Boxerschultern, die Geschmeidigkeit des Rückens. Nichts, nichts wirkte harmlos an diesem Menschen.

(Fortsetzung folgt.)

HOTEL Terminus-Bristol

ROMAN VON HENRIK HELLER

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

(21. Fortsetzung)

„In unseren Safe hat sie's nicht getan“, sagte Frau Utteil fauchend, aber sie war hochrot im Gesicht.

„Das weiß ich doch, Frau Utteil“, wurde ihr beschwichtigend geantwortet. „Aber wenn hat sie's anvertraut? Wo ist das Zeug geblieben?“

Und hier meldete sich plötzlich Fräulein Keil. „Vielleicht liegt es als postlagernde Sendung im Amt“, meinte sie nachdenklich. „So hätte ich's gemacht, wenn ich etwas verstecken wollte. Postlagernde Stücke werden vier Wochen lang aufgehoben.“

Krenz schaute sie voll Anerkennung an. „Schlau, Fräulein Keil, aber leider ist die Luzatti nicht auf diesen Einfall gekommen. Im Postamt liegt nämlich nichts dergleichen.“

Eine Viertelstunde später sahen sich die beiden Damen bis auf weiteres verabschiedet und im Hinausgehen tat Frau Utteil noch einen Ausspruch, den Krenz für eine Geheissigkeit gegen die Ermordete nahm, weil sie dem Sonnhof noch nach dem Tode so viel Scherereien machte. Sie sagte nämlich, während sie über ihre Waschladerhand-schuhe fuhr: „Was sie mit dem Paß gemacht hat, weiß ich nicht, aber ich kann mir denken, wo das Geld geblieben ist. Da brauchen Sie nur um die nächste Ecke in der Höbestraße zu gehen, — ins Kasino nämlich. Sie war ja jeden zweiten Tag in Interlaken und hat da Roulette gespielt.“

Nach dieser kollernden Rede segelte Frau Utteil davon und ließ Fräulein Keil und den ergeben lächelnden Polizeibeamten

hinter sich. Drei Minuten später verließ Eva den freudlos grauen Kasten, wo das Kommissariat gute Nachbarschaft mit den Arrestlokalen hielt, und in weiteren zwei Minuten stieß sie auf Allan Brooks, der geruhsam rauchend an der nächsten Straßenecke stand. Er nahm bei ihrem Anblick den Hut ab und die Pfeife aus dem Mund, seine Miene war ungeheuer ernst, aber in den Knitterfalten der Augenwinkel saß ein verschmitztes Lächeln.

„Wie kommen Sie hierher?“ fragte sie streng.

„Mit der Bahn“, sagte er, „dritter Klasse, zu acht Francs zehn.“ Dann schoß ihm aber ganz unvermittelt eine Blutwette ins Gesicht, und er erklärte ihr murrend, daß sie ihn verflucht freue, sie hier in dieser Straße zu sehen. „Und noch dazu allein“, setzte er hinzu.

Fräulein Keil erkundigte sich, in wessen Gesellschaft sie sich denn befinden solle, — der Meinung von Herrn Brooks nach nämlich? Sie liebte es nicht, gestellt zu werden. Sie hat während ihrer Dienstzeit im Terminus allerhand erlebt und allerhand gelernt. Sie ist eine hübsche Frau, unbeschützt und allein und durch ihre Stellung zu unentwegter Höflichkeit verdammt. Der Amerikaner wäre nicht der erste, der aus dieser Tatsache Nutzen zu ziehen versucht, aber er wäre höchst entrüstet, wenn er wüßte, daß das junge Frauenzimmer, das da mit nachdenklich gerunzelten Brauen neben ihm hergeht, ihn als Liebhaber zu klassifizieren und in eine bestimmte Kategorie einzuordnen versucht. So viele unbeschäftigte, gelangweilte Männer haben in diesen letzten Jahren ver-

sucht, an sie heranzukommen — mit gemachter Schüchternheit, mit Katerschläue — manchmal schelmig feig, das waren die Verheirateten, aber meistens mit unverborger Unverschämtheit. Die letzte Spezies war ihr noch die liebste.

„Darf ich mich erkundigen“, sagte Herr Brooks, „über was Sie so tief nachdenken?“

„Ich bin eben zu der Erkenntnis gekommen, daß primitive Männer allen andern vorzuziehen sind — sie machen so wenig Mühe.“

„Aha!“ Er bezeugte Verständnis und Interesse, „gehöre ich auch zu dieser Abart?“

„Das weiß ich eben noch nicht, aber ich werde sicher draufkommen — natürlich, wenn Sie noch länger im Terminus bleiben. Halt, links geht's zum Bahnhof.“

„Eben. Darum gehen wir auch nach der andern Seite. Bitte!“ sagte er beinahe unwirsch, „versuchen Sie mir nicht weiszumachen, daß das Terminus seine Pforten schließen muß, wenn die Empfangsdame für ein paar Stunden auswärts ist, oder daß Sie auf Erbsen knien müssen, wenn Sie zu spät heimkommen. Ich habe dem Hotel schon so viel Geld dagelassen, daß ich füglich auch ein bißchen Anspruch auf das lebende Inventar erhebe. Trinken wir miteinander Tee — ja?“

„Abgemacht“, sagte Fräulein Keil vergnügt und wunderte sich dabei, wie leicht das geht, Pflichtgefühl und Skrupel abzutun.

Das Wirtshaus lag ziemlich weit außerhalb des Zentrums und war nicht viel mehr als eine Schänke, wo kleine Geschäftsleute und Angestellte Bier tranken und dazu aus mitgebrachten Paketen Wurst aßen.

„Zu Hause in Wien“, sagte Fräulein Keil und fabrizierte aus ihren Handschuhen ein winziges Knäuel, „gibt's viele solcher Wirtshäuser. An der Peripherie natürlich — in Sievering, Nußdorf und Grinzing. Nur trinkt man dort nicht Bier, sondern Wein.“

Von Grinzing hatte er schon gehört. „Heimweh?“

„Ich glaube nicht. Eher Erinnerung. Es riecht hier so wie daheim.“

Der Mann gegenüber forschte in seinem Gedächtnis und gestand neidvoll, daß der Geruch seiner Kindheit abscheulich gewesen war. Benzingestank des schlecht brennenden Kochherdes, auf dem die Mutter das Essen zubereitete, und das trockene Brennen des heißen Sandes in der Nase. „Wir hatten eine Farm, wissen Sie, aber der Sand hat uns zugrunde gerichtet. Vier Jahre ohne Regen. Mein Land ist erbarungslos.“

„Meines auch“, sagte Eva hart, „nur merkt man's nicht gleich. Ich bin froh, daß ich in der Schweiz bin.“

Er streckte die Beine genießerisch unter dem Tisch aus. „Gegen die Schweiz habe ich nichts, aber Grindelwald wird mir lang-sam über Grindelwald im allgemeinen und Herr Högl im besonderen.“

„Warum?“

„Weil er unweigerlich auftaucht, wenn ich mit Ihnen spreche.“

Sie rührte ihren Tee um und versuchte, seinem Blick auszuweichen. Dann meinte sie, er könne ja gehen, wenn ihm der Platz nicht mehr gefiele.

„Ich habe Ihnen schon einmal auseinander-gesetzt, daß ich es nicht kann.“

„Wegen dem Krenz? Aber nein!“ sagte Fräulein Keil schnell, „der hat Sie längst vergessen. Wissen Sie, wozu er mich heute nach Interlaken zitiert hat, — mich und die Utteil vom Sonnhof? Er wollte durch-aus wissen, wo diese arme Ermordete ihr Geld und ihren Paß gelassen hat.“

„Nun, er lächelte steinern,“ haben Sie's gewußt?“

„Woher denn! Ich habe ihm den Rat gegeben, einmal im Postamt nachzufragen, ob es da nicht als postlagernde Sendung deponiert ist. Sie ist nicht dort, das hat er mir gleich wissen lassen, aber ich bin stolz auf den Einfall.“

„War er Ihr eigener?“

UNSERE Heimat

Die Sparsamkeit

Die Sparsamkeit soll ja eine Tugend sein. Ist diese Tugend nun angeboren oder bedingt durch die Umgebung und die Verhältnisse? Sicher ist sie eine Mischung von beiden. Wenn man zur Sparsamkeit keine natürlichen Anlagen hat oder wenn man während der Jugend keine Not leiden mußte, ist es sehr schwer, diese Tugend zu erwerben. Trotz aller täglichen zwingenden Beweise ist es sehr schwer, sich von der Behauptung zu lösen, daß das Geld nur ein stellvertretender Wert ist. Mit diesem Satz kann man sich sehr schön trösten, wenn einmal wieder Ebbe in der Kasse herrscht, im Innern ist man jedoch überzeugt davon, daß der schöne Mammon Werte geben kann, die Bestand haben. Ist es nicht beachtlich, wenn man feststellt, wieviel Dinge, die man eigentlich „furchtbar dringend“ nötig hat, man doch entbehren kann, wenn man kein Geld hat? Gewiß ist es manchmal bitter, die Gelegenheit, etwas preisgünstig einkaufen zu können, unbenutzt vorbegehen lassen zu müssen, weil der Geldbeutel es nicht erlaubt und das Wort „sparen“ in unangenehm feurigen Buchstaben in uns brennt. Dann müssen wir oft genug unseren ganzen frohen Optimismus zu Hilfe rufen und siehe da: „Dann geht's auch!“

Olper Stadtsiegel

Im Pastorat aufgebahrt ist seit Freitag der verstorbene Geistl. Rat Pastor Menke. Sein Arbeitszimmer, in dem er jahrzehntlang unermüdlich gewirkt hat, wurde würdig mit Blumen, Kreuz und einer alten, kunstvollen Holzstatue aus der Heimatpfarre des Verewigten geschmückt. An dieser Statue, die den hl. Josef darstellt, hatte der Verstorbene seinen besonderen Gefallen. Nun steht sie neben der Totenbahre, auf die Pastor Menke, angetan mit einem violetten Meßgewand, gebettet ist. Die Pfarrangehörigen kommen Tag für Tag in großer Zahl, um den verstorbenen Seelenhirten noch einmal zu besuchen, ein Vaterunser für ihn zu beten und Abschied von ihm zu nehmen. Am Wochenende mußte jedoch der Sarg des Verewigten bereits geschlossen werden.

Statt Frühlingsschnee ... Neuschnee! Der Ortschronist vermerkt nur ungern: Von Freitag zum Samstag haben wir wieder eine tüchtige Portion Neuschnee erhalten. Alle Frühlingshoffnungen sind damit zunichte gemacht. Wenigstens für den Augenblick! Auch alle Mühen von Stadt und Einwohnerschaft, die Straßen und Bürgersteige gründlich von Schnee und Eis zu reinigen, sind gewissermaßen illusorisch geworden. Man darf feststellen, daß wohl jedermann dieses anhaltenden, strengen Winters überdrüssig geworden ist. Dennoch müssen wir uns damit zufriedengeben! Dem Kalender nach ist heute Frühlingssanfang. Aber dieser Anfang muß nun in der rauen Wirklichkeit auf einen späteren Termin verlegt werden. Dann aber hoffen wir, daß der Frühling mit aller Kraft und ungehemmt, in aller Schönheit und viel Freude bringend über die sauerländischen Berge steigt!

Der Theaterabend am Freitag im großen Schwanensaal war wiederum recht gut besucht. Büchners Schauspiel „Woyzeck“ fesselte die Besucher. Es war eine ungewöhnliche dramatisch-herbe Kost, die im Programm des Rheinischen Landestheaters für die heimischen Theatergäste eine Sonderstellung einnimmt und deshalb auch mit kurzen einführenden Worten seitens der Gastspielbühne verständlicher gemacht wurde. Die schauspielerische Leistung des Ensembles war sehr loblich und verdient volle Anerkennung. Auf das Stück und seine Inszenierung durch das Landestheater (Regisseur Karl Gaebler) werden wir noch näher zurückkommen.

Nur nicht so laut! Eine Polizeiverordnung vom 10. Januar dieses Jahres über die Lärmbekämpfung bestimmt, daß Rund-

funkgeräte und Musikinstrumente nur in solcher Lautstärke benutzt werden dürfen, daß Personen, die sich in der näheren Umgebung befinden, nicht gestört werden. Man muß also auch tagsüber sein Rundfunkgerät zurückdrehen, wenn es zu laut wird. Auch auf öffentlichen Verkehrsflächen sowie in Anlagen, Verkehrsräumen und Verkehrsmitteln, die der allgemeinen Benutzung dienen, und in öffentlichen Badeanstalten und Strandbädern ist der Gebrauch der „Lärmgeräte“ verboten. Ihre Benutzung in geschlossenen Fahrzeugen ist dann erlaubt, wenn die Geräte im freien nicht hörbar sind. Ausnahmen können von der Behörde zugelassen werden.

„Der Strom“ wird aufgeführt. Der Bund der vertriebenen Deutschen Kreis Olpe

Zwischen Laub- und Nadelwald

Poesie des Waldes — Ein Bild des Friedens und der Freude

Olpe. Ein Leser unserer Zeitung vermittelte uns den nachstehenden schönen und sinnvollen Beitrag zum „Tag des Baumes“. Mehr als alle Überlegungen kann dieser Aufsatz mit seiner stimmungsmäßig betonten Betrachtung für den deutschen Wald, für seine Geheimnisse und seine Pracht werben. Wie der Einsender dazu bemerkte, wurde der Aufsatz „Ein Bild des Friedens aus dem deutschen Wald“ einem über 70 Jahre alten Buche entnommen, dessen Verfasser unbekannt ist.

Still ist der Wald, und doch redet er eine gar liebe Sprache im Rauschen der vielen Laubblätter, begleitet von der sanften Musik seiner fröhlichen, befiederten Bewohner. Wahrlich, dem kecksten, wanderlustigen Gesellen wird das Herz weich, und er zögert, weiter zu schreiten, wenn an einem sonnigen Frühlingstage die jungen, leichten Bäume zittern vor Wonne über die Gabe des erneuten Lebens, mit einander reden, wenn alles ringsumher säuselt und lispelt. Der Wanderer wirft sich dann ins Gras, daß die duftigen, grünen Wellen über seinem Haupte zusammenschlagen, die harzigen Blumen sich über ihn neigen, und schaut lauschend in den grünen Blätterhimmel hinein, träumend von seiner Heimat, von dem Vater- und Mutterherzen, von den Gespielen der Jugend.

Der stattliche Eichbaum, die zarte Birke, die schlanke Buche und die ernste Ulme reden miteinander, und dazwischen plaudern unauffällig die ruhelose Espe. Ein Leben, eine Seligkeit zieht durch den ganzen Wald, wunderbar erfrischend für das Menschenauge und ergreifend für das Menschenherz!

Inmitten all dieser Lust steht ein stummer, dunkler Baum, der nicht reden kann und nicht mit hellen Blättern spielt, — es ist der Tannenbaum mit seinen spitzen, kleinen Nadeln. Liebedreht er seine Arme aus; kein Neid lebt in seinem Herzen, und doch schaut er so traurig darin; wie ein kummervoller Mensch zwischen lachenden, spielenden Kindern, steht er zwischen den laubgeschmückten Bäumen. Selten, daß ein Vogel auf der Reise durch den Wald kurze Rast hält auf seinen Zweigen; versteckt er sich doch lieber in die duftigen Blätterlaube, die so unwiderstehlich lockt, in Kühlung und Schatten zugleich verheißend. Die Biene und die goldenen Käfer kehren auch nicht ein in das stille Wirtshaus „Zum Tannenbaum“; einsam steht er im Frühling; einsam bleibt er in der strahlenden Sommerzeit, ja selbst im Herbst gleicht sein Kleid allein einem Trauergewand; er allein trägt Leid inmitten der buntgeschmückten Bäume, die doch trotz ihres Prangens der Tod schon geküßt hat.

So kommt dann endlich der Winter heran, gehüllt in einen flimmernden Eismantel, begleitet von seinen Dienern, den rauhen Winden. Grausam reißen sie alle zarten Blätter herab. Der Schneefrost streut eilig dicke, weiße Flocken über die kleinen Leichen, über die ganze Erde; und alles Wärme erstarrt vor seinem Anblick. Nur

e. V., Ortsverein Olpe, hat durch Verhandlungen mit dem Iserlohner Schauspielstudio erreicht, daß am 2. April, um 20 Uhr in Olpe im Schwanensaal „Der Strom“ von Max Halbe aufgeführt wird. Karten zu 1,50 und 2.— DM sind im Vorverkauf in der Buchhandlung Marx, Westfälische Straße, zu haben. Vertriebene und einheimische Besucher werden schon heute auf diese Aufführung aufmerksam gemacht.

Bestandene Prüfung. Gisela Kuhn, wohnhaft am Hohen Stein, bestand vor der Industrie- und Handelskammer Siegen ihre Prüfung als Kaufmann in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft mit dem Prädikat „Sehr gut“. Frä. Kuhn ist bei der Gemeinnützigen Wohnungsge nossenschaft für den Kreis Olpe beschäftigt. Wir gratulieren!

Verkehrsunfälle. Am Freitag streiften sich im Gegenverkehr ein Lastzug und ein Autobus auf der Westfälischen Straße. Am gleichen Tage kam es in der genannten Straße zu einem weiteren Unfall dieser Art und zwar zwischen zwei Lastzügen. Im letzteren Falle entstand leichter Sachschaden.

der Tannenbaum schaut ihn furchtlos an und lächelt geheimnisvoll; denn der mächtige Zauberei im Eismantel hat keine Macht über ihn.

Gott will nicht, daß alles Grün ersterbe, so lange noch fühlende Menschen auf der Erde wohnen; darum drückt er dem Wald seinen Tannen- und Fichtenkranz auf das schneefreie Haupt. Unter seinem schirmenden Dache haben die Tiere eine Zuflucht vor dem eisigen Hauch des harten Winters. Die Menschen harren bei ihm dem Frühling froh und zuversichtlich entgegen.

So hat sich Friede und Freude, Schönheit und Lust geteilt zwischen Laub- und Nadelwald, wie sie beide unseres deutschen Vaterlandes Höhen und Talgründe schmücken mit unvergänglichen Reizen. Deshalb sollte jedem etwas an der Erhaltung dieses schönen Erholungsplatzes gelegen sein! Des Waldes, der in seiner ungründlichen Tiefe einem Jeden inneren Frieden, Ruhe und Erholung schenkt!

Aus dem Kreisgebiet

75. Geburtstag

Gerlingen. Im Kreise ihrer Angehörigen kann die Witwe Maria Reifenrath am morgigen Dienstag ihren 75. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch!

Geburtstagsgruß

Gerlingen. Zimmermeister Johann Hähner von hier kann am Dienstag bei körperlicher und geistiger Gesundheit seinen 80. Geburtstag feiern. Der Hochbetagte sieht auch heute noch in seinem Geschäft nach dem Rechten. Wir wünschen dem Geburtstagskind einen weiteren gesegneten Lebensabend!

Hülsborn. Der Invalide Josef Quast feierte kürzlich seinen 78. Geburtstag. Das „S. V.“ gratuliert!

Hillmeke. Fräulein Theresia Siedenstern wurde 74 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch!

Chronik des Standesamtes

Drolshagen. Beim Standesamt wurden im Februar folgende Personenstandsfälle registriert: W. Jürgens, Aufm. Kampe, Tochter; W. Witer, Hagener Straße 39, Tochter; H. Nebeling, Hagener Straße 3, Tochter; L. Lütticke, Schreibershof, Sohn; H. Bock, Wegeringhausen, Sohn; E. Clemens, Sohn; J. Bona, Hagener Straße 5, Tochter; E. Wigger, Hützemert, Tochter; Th. Albus, Bleche, Sohn; H. Engels, Benolpe, Tochter; H. Wigger, Hützemert, Sohn; J. Häner, Fohrt, Tochter; J. Harmsmacher, Gerberstraße 12, Tochter; W. Schürholz, V. d. Scheibe, Sohn; E. Schulte, Lidespert, Sohn; G. Wycisk, Sengenau, Sohn; S. Kaufmann, Franz Hitze-Straße, Tochter. — Heiraten: Hubert Sondermann, und Anna Stuf, Schar-Lumicke; Erich Gummersbach, Berlinghausen, und Hildegard Jobke, Iseringhausen; Manfred Füllekrug, Hützemert, und Anneliese Borsdorf, Dissen, Meller Straße 23. — Sterbefälle: Adelgunde Albus, geb. Bone, 67 J.; Emil Valperz, Iseringhausen Nr. 3, 71 J.; Emma Bolze, Gerberstraße 29, 74 J.; Berta Berg, geb. Rüsch, Bretehard, 81 Jahre.

Finnentrop. Der St. Hedwigskreis veranstaltet am Dienstag um 19.30 Uhr einen ostdeutschen Heimatabend mit Pater Gottwald, zu dem alle Heimatvertriebenen und Sowjetzonenflüchtlinge eingeladen werden.

Bonsel. Am morgigen Dienstag feiert Josef Blaschopink in körperlicher und geistiger Frische seinen 89. Geburtstag. Er nimmt noch regen Anteil am Zeitgeschehen. Zum Geburtstag unsere besten Glückwünsche!

Bilstein. Fragen der Wasserversorgung wurden am Freitagnachmittag in Anwesenheit der Vertreter des Kreiskulturbaues Olpe in einer Sitzung des Kirchweiseder Gemeinderates in nichtöffentlicher Sitzung behandelt.

Elpe. Der St. Hedwigskreis veranstaltet am Mittwoch, den 23. März, um 19.30 Uhr nach einer ostdeutschen Andacht in der Pfarrkirche einen Heimatabend mit Pater Gottwald.

Die Berufsnot der Jugendlichen

Möglichkeiten zu ihrer Überwindung — Mithilfe der DAG

Kreis Olpe. Nach der Feststellung des Arbeits- und Sozialministers von NRW wird sich die Zahl der Schulabgänger in diesem Jahre auf über 300 000 Jungen und Mädchen belaufen, für die zum kommenden Ostertermin erhebliche Schwierigkeiten bei der Vermittlung von Lehrstellen zu erwarten sind. Selbst bei größter Ausweitung des Stellenangebotes dürfte noch ein erheblicher Überschuß an Jugendlichen vorhanden sein, der vor der Tatsache steht, keine Lehrstelle zu erhalten. Daß man sich gerade um diese Jugendlichen bemühen muß, ist die Auffassung aller derjenigen Stellen, denen die Verantwortung zuffällt, dieser Jugend bei dem entscheidenden Schritt ins Leben zu helfen.

Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft fühlt sich im Rahmen ihrer großen Bildungsbestrebungen verpflichtet, durch die in den letzten Jahren gegründeten einjährigen kaufmännischen Tagesschulen aktiv mitzuhelfen, die Berufsnot der Jugend zu lindern. Mit den sehr stark an die Praxis angelehnten DAG-Tagesschulen ist ein neuer Schultyp entwickelt worden, der nach den ersten praktischen Erfolgen zu besonderen Hoffnungen berechtigt. Das gründliche und umfassende Unterrichtsvorhaben der DAG-Schulen, das alle für die kaufmännische Praxis wichtigen Fächer berücksichtigt, fand eine wesentliche Bereicherung in der Unterrichtsgestaltung durch Scheinfirmenstätigkeit, die nach dem Vorbild der wirklichen Wirtschaft vor sich geht, durch systematische Betriebsbesichtigungen, die einen gründlichen Ueberblick über die heimische Wirtschaft vermitteln und durch Filmvorführungen, die das theoretische Wissen auf mancherlei Gebieten von der visuellen Seite aus entsprechend untermauern. Alle diese zusätzlichen Maßnahmen führten zu einer weiteren Vervollständigung des Unterrichtsplanes.

Besonders die Bemühungen um den begabten Nachwuchs aus der Volksschule, der durch eine ordentliche Berufsvorbereitung auf die kaufmännischen Angestelltenberufe konkurrenzfähig gemacht in die anschließende Lehre eintreten kann, verdienen in diesem Zusammenhang Beachtung. Denn

es darf nicht dazu kommen, daß der Kaufmannsberuf nur eine Domäne für Abiturienten wird. Das wäre eine völlige Verkennung der Situation, die eindeutig beweist, daß gerade der wendige und befähigte Volksschüler — wenn er außerdem noch speziell auf die kaufmännische Lehre schulisch vorbereitet wird — durchaus prädestiniert ist, den kaufmännischen Nach-



Voll Charme und Rasse
die neue, schicke
„Angenehm, RIO“
Eine besonders kleidsame Uhr
für die moderne Dame;



Anno Schulte
Das Fachgeschäft am Markt
Olpe — Frankfurter Straße 14

STADT ATTENDORN

Mit dem Ausschachten mittels eines Baggers wurde in der Niedersten Straße auf dem Grundstück Franz Müller begonnen, sodaß der dortige Baublock nunmehr endgültig seiner Neugestaltung entgegenseht.

Gasleitung. Entlang eines Teiles des Westwalles wird zurzeit ein Graben aufgeworfen zur Verlegung einer Gasleitung von der Hansastraße zum neuen evangelischen Pastoratsgebäude.

Die Aufnahme an der Ursulinschule bestanden 52 Prüflinge.

Geburtstagskinder. 79 Jahre alt wurde Frau Emma Schneider, geb. Mertens, wohnhaft Brunnengasse 209; 77 Jahre alt Frau Minna Scherer, geb. Neuhoff, Auf der Tränke 78, und 76 Jahre alt Therese Fleischmann, geb. Helmer, wohnhaft Kehlberg 7. Allen Geburtstagskindern herzlichen Glückwunsch!

wuchs für Industrie und Handel zu stellen.

Die Erfahrungen, die anlässlich des vor einigen Monaten durchgeführten 6. Berufswettkampfes der DAG gemacht wurden, haben durchweg bewiesen, daß rund 2/3 der Teilnehmer, die zu den Spitzenkämpfern gehören, aus den Reihen der Volksschüler kommen. Deshalb kann den jetzt abgehenden Volksschülern, die entsprechende Befähigungen aufweisen, der Besuch der einjährigen kaufmännischen Tagesschule der DAG empfohlen werden.

Die DAG-Tagesschule nimmt für das neue Schuljahr 1955/56 Neuanmeldungen bei der Zweigstelle Attendorn, Hettmekerkirche (Vennebusch) und der Zweigstelle Olpe, Felmicke 17 (Krämer) entgegen.

SCHAFFT FUTTERPLÄTZE FÜR UNSERE HUNGERNDEN VÖGEL!

VIRGINIA: Aus einer Fülle von Tabaken die reinen, naturwüchsigen Sorten auszuwählen, die für die Red Rock verwendet werden — das erfordert die ganze reiche Erfahrung unserer Einkäufer. Ein Tücker penibel sorgfältigen Prüfung ist die Duftprobe.



Der Tabakfachmann weiß:

Der Duft reinen Tabaks verbirgt reinen Genuß

Machen Sie doch einmal selbst diese fachmännische Prüfung. Öffnen Sie eine Red Rock-Packung ... und ein Duft! Rauschen Sie eine Red Rock ... und ein Genuß!

Nistkästen auf der Dörnschlade ...

Unsere gefiederten Sänger bleiben dem idyllischen Ort erhalten

Wenden. In den schönen alten Linden, Eschen, Eichen und Buchen auf dem Kirchplatz, am Pastorat und um die Kapelle auf der Dörnschlade werden noch in diesem Frühjahr Vogel-nistkästen aufgehängt. Es soll hier den Meisen, Rotschwänzchen, Staren und auf der Dörnschlade auch den Eulen und Waldkäuzchen Brutgelegenheit geboten werden. Gerade diese Höhlenbrüter finden in unserem heutigen Wirtschaftswald kaum noch den ihnen zusagenden Brutplatz.

Wenn man bedenkt, daß eine Meise täglich Insekten, deren Eier und Larven annähernd in einer Menge ihres Eigengewichtes vertilgt, kann man sich einen Begriff davon machen, welchen Nutzen ein Brutpaar für die umliegenden Gärten, Obstbäume, Felder und auch Wäldchen bedeutet. Ein Meisenpärchen zieht im Durchschnitt in einer Brut etwa sieben Jungvögel auf.

Die naturverbundenen Einwohner von Wenden werden es sicher begrüßen, daß an diesen Orten der Andacht und inneren Einkehr den gefiederten Sängern eine Heimat geboten wird. Sollte diese gute Tat im Sinne des Natur- und Vogelschutzes nicht manchem Anregung zur Nachahmung sein? Ist es nicht eine Freude für jung und alt, wenn im Frühjahr die Nistkästen bezogen werden und sind die Beobachtungen in der späteren Aufzucht nicht wirklich interessant?

In einer Gegend, in der noch so viel altes Brauchtum gepflegt wird und die Bevölkerung noch mit der Scholle verwachsen ist, gehören die Vogel-nistkästen unbedingt ins Ortsbild! Da die Nistkästen bereits im Monat April bezogen werden, tut man gut daran, dieselben zur Eingewöhnung einige Zeit früher aufzuhängen.

Schloßgespenster GEHEN SCHLAFEN

Könige, Mönche und Ungeheuer — Hochkonjunktur im Herbst und Winter

London. — Nachdem die Gespenster in den Schlössern der englischen Königin ihre Winterarbeit geleistet haben, können sie sich jetzt wieder zur Ruhe begeben. Es gibt kaum einen Palast in England, in dem es zu einer anderen Jahreszeit als im Spätherbst oder Winter spukt.

Schloß Windsor wird von den Geistern König Karls I. und der Königin Elisabeth I. heimgesucht. Die „jungfräuliche Königin“ wird sehr häufig gesehen. Man beschreibt sie als eine große, distinguierte Erscheinung in schwarzer Robe und mit einem schwarzen Tuch über dem Haupt. Sie verschwindet immer durch eine bestimmte Wand in einem Turmzimmer. Diese Wand wurde vor einiger Zeit überprüft. Man stellte fest, daß hier früher ein Gang endete, der vor Jahrhunderten zugemauert wurde.

Englische Könige beschwören, den Geist Karls I. gesehen zu haben. Der Unglückliche erscheint überall in seinem Schloß: in der Bibliothek, auf der Terrasse, im zweiten Stockwerk. Auch der Geist von Georg III. wandelt durch Schloß Windsor. Er murmelt immerzu vor sich hin: „Was denn! Was denn!“

In Schloß Sandringham gespenstert eine Nonne herum. Dieser Palast wurde von Eduard VII. auf einem Klostergrundstück erbaut. Die Nonne sieht mit ihren leeren Augenhöhlen und einem Gesicht, das von einem Spinnweb überzogen zu sein scheint, traurig aus.

Der Buckingham-Palast, die Londoner Residenz der Königin, wird von einem Mönch heimgesucht. Das alte, zugegebene Gebäude wurde auf dem Grund und Boden errichtet, der einmal der Kirche gehörte. Man glaubt, daß der Mönch, der immer

sehr gemütlich umherwandelt, ein früherer Abt ist.

Der Hampton-Court-Palast, ein Monsterbau in roten Ziegeln von Kardinal Wolsey, wird gleichzeitig von sechs Gespenstern beglückt. Drei von ihnen waren Frauen Heinrichs VIII.: Anne Boleyn, Jane Seymour und Catherine Howard. Jane Seymour spukt ganz in Weiß gewandet und führte sich manierlich auf. Nicht so Catherine Howard, die schreiend die Galerien entlangläuft. Anne Boleyn ist unberechenbar. Manchmal geht sie auf Zehenspitzen, dann wieder tobt sie kreischend durch die Räume.

Schloß Balmoral, schottisches Heim der Könige, besitzt nur eine Spukgestalt. Die phantasiebegabten Schotten sprechen von einem langgestreckten Ungeheuer mit Augen, die wie Kohlen glühen; andere meinen dagegen, es habe eine ausgesprochen menschliche Gestalt.

Im Palast von St. James gibt es ein Zimmer, in dem niemand gern schläft. Hier nämlich soll sich ein Gespenst verborgen halten, das wirklich sehr böse ist. Der Herzog von Cumberland soll hier mit seinem korseischen Diener Sellis eine Auseinandersetzung gehabt haben. Die beiden zogen ihre Messer, und Sellis wurde getötet. Aber das Messer, mit dem sein Hals durchschnitten wurde, zeigte keine Blutspuren! Seitdem fällt immer ein schwerer Lüster herunter, wenn jemand in dem Zimmer schläft.

Das wird Sie interessieren!



Schläft der Fakir wirklich auf einem Nagelbrett? — Wenn man das Wort „Fakir“ übersetzen wollte, so würde es etwa „Armer Mensch“ bedeuten. Damit erklärt

man das, was diese Kaste der indischen Büsser, Beter, Sektierer und Asketiker tatsächlich ist. Denn ob sie nun in Persien leben oder in Hindostan, am Euphrat oder am Ganges und Brahmaputra, es handelt sich immer um armes Volk, wenn auch die meisten von ihnen ihre Armut völlig freiwillig auf sich genommen haben. Sie leben oft in der schmerzhaften Selbstpeinigung und bieten alles auf, um ihrem Glauben so nahe als möglich zu kommen.

Der Kaste der Gläubigen hat sich aber auch der Fakir als Schwindler zugesellt. Als solcher weicht er dann von allen den Tugenden ab, die dem „Weltbüsser“ von alters her zukommen. So ist aus dem Fakir der Zauberer, sogar der Tunichtgut und schließlich der Betrüger geworden.

Hiermit soll nicht gesagt werden, daß es nicht auch heute noch Männer gibt, die ihrer innersten Berufung nach echte Fakire sind. Aber deren Zahl ist hoch durchsetzt von Auch-Fakiren und Schau-Fakiren, daß man allen Grund hat, sich einmal mit den Lebenszielen und der Lebensführung dieser Gruppe zu beschäftigen. Als Kaste der indischen Straßenzauberer sind sie weit davon entfernt, ihre Künste gratis und franko darzubieten. Sie haben oft auch beträchtliche Einnahmen.

„ROGER vermache ich meine Eisenbahn...“

Michael wußte, daß er sterben mußte — Die letzten Gedanken galt dem Freund

London. — In den frühen Morgenstunden eines grauen Wintertages erkannte der elfjährige Michael Leslie Grant, daß der Tod kam, um ihn zu holen. Die letzten verworrenen Gedanken seines Lebens galt noch seinem Freund, dem zehnjährigen Roger Simpson. Rogers und Michaels Eltern wohnten nicht weit voneinander entfernt in Leeds, Mittelland. Die beiden Jungen saßen in der Schule auf derselben Bank, sie spielten auch täglich zusammen. Am liebsten aber beschäftigten sie sich mit Michaels elektrischer Eisenbahn und dem Stablbaukasten.

An dem verhängnisvollen Morgen kam Michael nicht zur Schule. Als der Unterricht vorbei war, ging Roger darum so gleich zur Louisstreet, um den Freund zu besuchen. Als er klingelte, öffnete ihm zu seiner großen Überraschung ein Polizist die Wohnungstür der Familie Grant. Er sagte: „Michael ist krank. An deiner Stelle würde ich nicht noch einmal hierher kommen, mein Junge.“ Verwundert ging Roger nach Hause. Er begriff nicht, wieso ihm ein Polizist das mitgeteilt hatte.

Den Beamten aber hatte eine traurige Pflicht in das Haus geführt. Er wußte, daß Michael nicht krank, sondern tot war. Eine Durchsuchung der Wohnung hatte ihm auch gezeigt, daß Michaels letzte Gedanken dem Freund gegolten hatten. Was war geschehen? Der Frost hatte im Laufe der Nacht ein Hauptrohr der Gasleitung gesprengt. Michaels 44jähriger Vater, der Friseur Alban Grant, muß das Ausströmen des tödlichen Gases irgendwie bemerkt haben; jedenfalls erhob er sich, ging zum Fenster, brach aber schon nach den ersten Schritten bewußlos zusammen. Seine Frau Lily hat ihm wahrscheinlich helfen wollen, man fand sie tot neben ihrem Mann. Das alles vollzog sich natürlich nicht geräuschlos. Michael erwachte, kletterte aus dem Bett, und dann geschah etwas, was am nächsten Tag nur die Ärzte rekonstruieren

konnten, denn der Polizei blieb es vorerst rätselhaft.

Michaels Geist muß schon durch die Einwirkung des Gases verwirrt gewesen sein, aber er war noch bei vollem Bewußtsein. Es kommt gelegentlich vor, daß mit Kohlenoxyd vergiftete Menschen nicht mehr wissen, was sie tun. Alles, was in Michaels Gehirn noch funktionierte, richtete sich auf die Erkenntnis, daß er sterben müsse, und auf seinen Freund Roger. Statt Hilfe zu holen, ging er ins Wohnzimmer, nahm seinen Kugelschreiber und kritzelte 21 Wörter auf einen Zettel. Dann ging er ins Schlafzimmer zurück und legte sich mit dem Gesicht nach unten aufs Bett.

Dort fand ihn am Morgen die von Nachbarn alarmierte Polizei. Er und seine Eltern lebten nicht mehr. Aber auch den Zettel entdeckten die Polizisten. Erschüttert mußten die Beamten lesen: „Ich weiß, daß ich jetzt zum letzten Male schlafen gehe. Darum vermache ich Roger Simpson meine elektrische Eisenbahn und den Stablbaukasten.“

Neuyork baut seine Vergangenheit

Neuyork. Ein original englisches Kolonialdorf mit holländischem Einschlag soll auf Staten Island im Hafen von Neuyork erbaut werden. Als Bauherr zeichnet die Stadt Neuyork. Künftig wird es also möglich sein, mit dem Auto vom Empire State Building in einer halben Stunde um 250 Jahre zurück in die Vergangenheit zu fahren. Man soll dort eine Wassermühle und einen Hufschmied bei der Arbeit sehen können; für Liebhaber wird auch eine urzeitliche Kneipe gebaut, in der es altes englisches Bier gibt. Jedes der Gebäude, einschließlich der Rundkirche, wird eine Reproduktion echter englischer und holländischer Kolonialbauten sein.

Das Kolonialdorf auf dem Gelände der Stadt Richmond, die ihre Entstehung den Holländern verdankt, später aber von britischen Kolonisten übernommen wurde, soll Richmondtown heißen. Es wird drei Millionen Dollar kosten. Das Gelände dazu hat die Stadt Neuyork schon erworben.

Das Testament auf dem Käse

Schlafzimmertür wurde zum Gericht gefahren / Spleenige Vermächtnisse und närrische Testamente

London. — In den Archiven von Somerset House, dem englischen Erbschaftsgericht, existieren die merkwürdigsten Testamente. Merkwürdig weniger ihres Inhaltes als ihrer Form wegen, welche die Erblasser als spleenige und närrische Menschen ausweist.

Eines Tages brachte ein Londoner Anwalt die Photographie eines Testamentes mit. „Die Urkunde selber konnte ich nicht tragen“, sagte er, „sie ist mit roter Kreide auf die Schlafzimmertür des Verstorbenen geschrieben.“ Das Gericht gab sich aber mit dem Bild nicht zufrieden, die komplette Tür mußte aus den Angeln gehoben und nach Somerset House gefahren werden. Ihre Beschriftung wurde als rechtsgültiges Testament anerkannt, da zwei Zeugen unterschrieben hatten.

In dem gleichen Archiv ruht auch ein uralter, steinhart gewordener Caerphilly-

Käse. Auf ihm hatte ein Schuhmacher seinen letzten Willen mit dem Pflaster eingestochen und von seinen Gesellen bezeugen lassen. Nicht angenommen wurde dagegen ein Ei, auf dessen Schale das Testament eines Hühnerzüchters stand. Die Ablehnung erfolgte nicht wegen der außergewöhnlichen Form, sondern weil der Inhalt den juristischen Bestimmungen nicht entsprach. Auch das Testament des reichen Londoner Kaufmanns Philip Thicknesse kann man noch in Somerset House bewundern. Er hinterließ seinem gedachten Sohn, Lord Audley, nur die rechte Hand. Nach seinem Tode wurde sie abgeschnitten und dem Lord zugesandt als Zeichen dafür, daß er seine Kindspflicht gegenüber dem Vater stets vernachlässigt habe.

Es kommt vor, daß Somerset House ausgefallene Bestimmungen in Testamenten ändert oder mildert. Ein Reeder hatte bestimmt, daß seine Söhne aus dem Nachlaß ihrer Mutter jedes Jahr ihr Gewicht in Goldsouveräns zu zahlen hätten. Der Erbschaftsrichter, der mit den Erben befürchtete, die Witwe könnte eine Mastkur durchmachen, entschied, daß sie nur einmal zu wiegen und das festgestellte Gewicht dann für immer auszuhalten sei. Auch das lyrisch anmutende Vermächtnis, das bei einem alten Landstreicher gefunden wurde und heute noch in Somerset House zu lesen ist, verdient Erwähnung: „Ich vermache allen Kindern die Blumen auf dem Feld, allen jungen Leuten das Wasser, um darin zu schwimmen, allen Verliebten soviel Küsse, wie es Sterne gibt, und den Greisen die schönsten Erinnerungen an ihre Jugend.“

Standesgemäß

Stockholm. — Die Sowjetunion hat in Schweden 50 000 Abendanzüge in drei verschiedenen Größen bestellt. Die sowjetische „Oberschicht“ soll Gelegenheit haben, sich standesgemäß zu kleiden. lid

Weltmeisterschaft im Stuhlschaukeln

Kanada hat einen neuen Sport entdeckt — Rekord: Über 73 Stunden im Schaukelstuhl

Ottawa. — Die „Ritter des Schaukelstuhls“ sind zum Endkampf um die Weltmeisterschaft im Dauerschaukeln angetreten bzw. angesessen. Augenblicklich steht der Rekord noch bei 73 Stunden, 21 Minuten und 50 Sekunden. Diese Zeit muß überboten werden, wenn der Weltmeistertitel an einen anderen Schaukel übergehen soll.

In fünf Orten der kanadischen Provinz Quebec wird noch um die Krone des Sieges gekämpft. Zuschauer müssen etwa 50 Pfennig Eintritt bezahlen; ungefähr tau-

send Neugierige haben an jeder Kampfstätte ihren Obulus schon entrichtet. Das gesamte Geld winkt dem Sieger als Ehrenpreis — ein Grund mehr für die Kämpfer, mit verbissener Energie tapfer draufloszuschaukeln. Es geht auf Biegen und Brechen. Pech hatte Henri Bauchard, einer der 13 Schaukel in St. Felicien. Nach einer Stunde, 11 Minuten und 56 Sekunden wurde er disqualifiziert, weil sein Schaukelstuhl einen Augenblick stoppte, als sich Henri zur Erfrischung ein Glas Bier zu Gemüte ziehen wollte. So streng sind die Regeln.

BUNTE WELT

Regiment der Biber

Pietermaritzburg. — Aus Anlaß seines hundertjährigen Bestehens führt das Royal Natal Carabineers-Regiment in Pietermaritzburg (Südafrika) einen Wettbewerb um den längsten Voll- und Schnurrbart durch. Alle Offiziere und Mannschaften können daran teilnehmen. Das Preisgericht wird sich aus sechs jungen und sechs älteren Damen zusammensetzen. (reta)

Bundesgrenzschutz für Südeisinsel

Durch die Presse ging kürzlich die Mitteilung, daß die amerikanische Kriegsmarine unter ihren Angehörigen vier Ehemänner für ebensoviele Mädchen auf der Pazifikinsel Chichi suche, wo Männermangel herrscht. Auf diese Nachricht hin meldeten sich vier Angehörige des deutschen Bundesgrenzschutzes und erkundigten sich nach den näheren Bedingungen. (reta)

Marilyn-Briefmarken

Neuyork. — Brieflich baten einige Amerikaner ihren Generalpostmeister, auf den Briefmarken nicht mehr die langweiligen Köpfe von Politikern und Präsidenten zu zeigen. Sie schlugen vor, Postwertzeichen mit Bildern von Marilyn Monroe und anderen Filmstars herauszugeben. (reta)

Neues Fieberthermometer

London. — Ein englischer Arzt hat ein neuartiges Fieberthermometer konstruiert. Es arbeitet auf elektronischer Grundlage und zeigt schon nach zwei Sekunden die Temperatur auf einer Skala an, die durch eine Leitung mit dem Thermometer verbunden ist. (reta)

Der Unterschied

Rom. — Als der italienische Senator Molé erfuhr, daß sein Kollege Canonica, von Beruf Bildhauer, an einer Büste des Filmstars Silvana Pampanini arbeite, bat er ihn, auch von ihm eine Büste anzufertigen. Canonica lehnte ab: „Aus Silvanas Büste spricht etwasmal die Schönheit. Aber das Reden eines Parlamentariers in Stein auszudrücken, ist einem Künstler unmöglich!“ (reta)

Eiscreme im Kino

London. — In England gibt es bei allen Filmvorführungen, ebenso wie im Theater, eine Pause, in der Eiscreme verkauft wird. Nachdem die Rationierung der Zuckerwaren aufgehoben wurde, ging der Verkauf von Eiscreme stark zurück. Manche Unternehmer überheizten daraufhin die Kinos, es wurde sehr heiß und der Verkauf von Eiscreme stieg wieder stark an. Das hielt aber nicht lange an, denn die Kasseneinnahmen gingen zurück, wieder normale Temperaturen einzuführen. (cep)

Rezept zum Altwerden

Paris. — Die französische Ballerina Jeanmaire gab stolz bekannt, daß sie sieben dreißig geworden sei; dabei erklärte sie ihre Lösung für das Problem des Altwerdens folgendermaßen: „Erst wenn ich fünfzig bin, werde ich beginnen zu lügen und sagen, daß ich sechzig sei. Dann wird mir jeder sagen, wie jung ich aussehe!“ (cep)

Allgemein kopflos

Bellville. — John Andrews, 14 Jahre, aus Bellville (Südafrika) hatte Stelzen bekommen. Er zog sich einen Mantel so über den Kopf, daß man diesen nicht mehr sah, und ging abends auf den Stelzen durch die Straßen. Die Folgen waren erheblich. Zwei Autos knallten aufeinander, ein Schutzmann wurde angefahren, eine Frau stieß mit dem Kopf gegen einen Laternenpfahl, und ein Neger rannte rückwärts in eine Schaufensterscheibe. (reta)

Polynesien fordert ein Weltmeer

Vor dem Gerichtshof in Neuseeland — Klage mit tausendjährigem Hintergrund

„Aoteara“, so heißt Neuseeland in der Sprache der Maoris, die vor einem Jahrtausend hier landeten. Zu einer Zeit, da der Pazifik noch ihr „Mare Nostrum“ war. Außenseiter forderten jetzt vor dem Gerichtshof in Wellington die Rückgabe des Ozeans, auf dem die Ahnen einst Kanu fuhren. Das Gericht vertagte sich, um den Fall vorsichtig zu klären.

Nach der Sage kamen die kühnen Seefahrer aus „Hawaii“, das mit Hawaii identifiziert wurde, aber auch mit einem versunkenen Mutterland der polynesischen Kultur. Als Königin Elizabeth II. im vergangenen Jahr ihr „weißes Dominion“ besuchte, tanzten die Eingeborenen ihr zu Ehren nach uralten Melodien. Hochgewachsene, muskulöse Männer und Frauen mit hellbrauner Haut und ein wenig Fettsäure. Denn die Maoris nahmen dank ihrer Intelligenz rasch die moderne Zivilisation an. Sie wurden Christen, sprachen aber heute noch von „Mau“, dem Helden, der sie in die neue Heimat führte. Später Seefahrer ihres Stammes kamen aus Tahiti über 17 000 Meilen mit winzigen Schiffen. Nach erbitterten Aufständen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erwarben sie als erste „Farbige“ die Bürgerrechte des Commonwealth. Um die Jahrhundertwende zählten sie 40 000 Köpfe, heute mit den Mischlingen 125 000 Seelen und im Jahre 2000 wahrscheinlich schon 400 000. Das Kriegervolk von gestern beanspruchte heute zwei Ministerstellen und rückte in führende Stellungen auf. Es ist kunstbegabt für Holzschnitzerei, Dichtung und Musik, erzielt ein Drittel der Milchproduktion des Landes und wandert immer stärker in die Städte ein. Viele der knapp zwei Millionen weißen Neuseeländer aber stehen einer Vermischung mit den Wikingern des Stillen Ozeans nicht ablehnend gegenüber.

Nicht nur die Maoris könnten Ansprüche auf den Pazifik anmelden. Über unendliche Räume verstreut leben in Ozeanien, dem gewaltigen Dreieck zwischen Indonesien, Australien und den Amerika vorgelagerten Inseln, noch immer insgesamt etwa 600 000 Polynesier. Auf Tausenden von Inseln, über Korallenriffe und Atolle verstreut, in stillen, schönen Buchten der Südsee, am Rande tätiger oder erloschener Vulkane, in der Gewalt von Meer, Sturmflut und Wirbelwind. Sie gehören einer europäischen, altmongolischen Beimischung an, mit hellgelber bis rötlichbrauner Haut

und schwarzem Haar, aber mit Sagen von Göttern mit goldenen Locken. Thor Heyerdahl versuchte mit seiner Floßfahrt von Peru nach Polynesien den Zusammenhang zwischen dem indianischen Gott Kuntiki und dem polynesischen Tiki-Ahnenglauben zu beweisen. Und auch in Südamerika gibt es die Sage von den weißen Göttern.

„Tabu“, das war einst alles Unreine, aber auch alles Heilige: alles Unberührbare, „Tatauiere“, das war die bunte polynesishe Kunst, Farbe unter die Haut zu bringen, um ornamentale den Körper zu schmücken. „Tätowieren“ machten unsere Seeleute daraus. In unseren Tagen jedoch zerbricht die alte Sippenordnung auf Neuseeland, Hawaii, Samoa, Tonga, Tahiti und Fidischil. Der alten teilweisen Vermischung mit den dunkleren, negroiden Melanesiern folgte die Anpassung an 2,3 Millionen Weiße, die Invasion von 250 000 Ostasiaten und 200 000 Südasiaten, an der Spitze Japaner auf Hawaii und Inder auf Fidischil.

Ein riesiges Reich, ein Meeresraum von der zehnfachen Größe Australiens, aber einem Sechstel der Erdoberfläche des Kanarisch-Erdteils. Ein Reich des Weltmeeres, mit dem äußeren Inselbogen von Polynesien und Mikronesien, dazu Neuseeland und Fidischil als Außenposten. In diesem Reich dürfte die Zahl der Polynesier noch vor 150 Jahren etwa doppelt so groß gewesen sein. Schätzungen sprechen sogar von einer Zehntung; durch Naturkatastrophen, eingeschleppte Seuchen, Sklavendeportation und Ausrottungskriege. Aber auch durch inneren Verfall einer Kultur, von deren Vorgeschichte wohl auch 260 bis zu 25 Meter hohe Steinbilder mit aus schwarzem Tuff gemeißelten Menschengesichtern auf der Osterinsel erzählen. Denn auch hier lebt, heute unter der Oberhoheit des benachbarten Chile, eine kümmerliche Restgruppe der Polynesier.

Eine Renaissance dieser Völkergemeinschaft ist nur bedingt möglich, auch, wenn für den künftigen neuen Bundesstaat Hawaii wahrscheinlich ein moderner Mischlings-Poly-

Das Doppelleben der Sekretärin

Tagüber im Büro, abends Feste in eigener Villa — 30 Mill. Francs unterschlagen

Paris. — Man nannte sie die „perfekte Sekretärin“. Pünktlich fuhr Odette Crjalvo allmorgendlich mit einem alten Motorroller zur Arbeit in eine Kartonfabrik zu Melun bei Paris. Zehn Stunden lang saß sie brav hinter ihrem Schreibtisch und führte die Buchhaltung; abends um sechs fuhr sie wieder nach Hause. Doch niemand in der Fabrik wußte, daß sie in einer von hervorragenden Künstlern eingerichteten Villa mit 15 Zimmern wohnte, die 15 Millionen Francs gekostet hat.

In dem großen Mosaik-Badezimmer und ihrem chinesischen Boudoir zog Odette ihr Bürokleidchen aus und warf sich in eines ihrer großen und selbstverständlich von ersten Modeschöpfern entworfenen Abendkleider. Dann hüllte sie sich in einen Nerzpelz, bestieg ihre himmelblaue Limousine und befahl dem livrierten Chauffeur, nach dem nahen Paris zu fahren. Dort besuchte sie ihre Freunde. Manchmal veranstaltete sie Kaviar-, Sekt- und Whiskypartys. Wenn sich jemand aus ihrem großen Bekanntenkreis darüber wunderte, daß eine kleine Sekretärin sich all diesen Luxus leisten konnte, dann sagte sie, sie habe 30 Millionen Francs in der Osterlothe

1949 gewonnen. Wenn sie Urlaub hatte, besuchte Odette die Hauptstädte Europas. Außerdem gehörte ihr eine Yacht, die auch eine runde Million Francs wert war. Ihr Chef wußte von alledem nichts.

Um so mehr war er überrascht, als er bei Durchsicht seiner Bücher eines Tages den kleinen Fehlbetrag von 20 000 Francs, etwa 240 Mark, entdeckte. Er wollte seine „perfekte Sekretärin“ zur Rechenschaft ziehen, diese aber hatte vorsichtshalber rechtzeitig das Weiße gesucht. Man unterzog die Bücher einer genaueren Prüfung und stellte fest, daß die brave Odette im Laufe von drei Jahren das Konto der Firma mit gefälschten Schecks um 30 Millionen Francs erleichtert hatte.

Doch auch Odette war in dieser Woche nicht untätig. Sie verkaufte ihren Wagen, ließ den weiteren Ausbau ihrer Villa einstellen, für den sie heute noch zu zahlen hat, und verkündete, sie werde nach Deutschland reisen. In Wahrheit begab sie sich nach Paris, und das war ihr Pech. Dort faßte sie die Polizei. Vor dem Gericht in Melun mußte sie ihr phantastisches Doppelleben enthüllen; das Urteil soll bei der nächsten Schwurgerichtssitzung gesprochen werden.



Direktor Rhomberg und seine Frau Nora müssen sich beim alten Flickschuster Timm Rat holen für die Erziehung der verlorenen und plötzlich wieder aufgetauchten Tochter Claudia. (Willy Fritsch, Cornell Borchers, Paul Henckels in dem Film „Maxie“.) Foto: Ring-Film/Union-Film

Ein Rivale für Marlon Brando

Ein Landarbeiter erobert Hollywood — Wird Marilyn Monroe Shakespeare spielen?

Marlon Brando hat einen gefährlichen Rivalen bekommen, den 24-jährigen ehemaligen Landarbeiter James Dean. Allerdings zeichnet er sich nur dadurch aus, daß er noch exzentrischer, launischer und unberechenbarer als Brando ist, denn schauspielerisch ist er diesem bei weitem nicht gewachsen. Wen Hollywood jedoch groß machen will, der braucht nicht unbedingt ein vollendeter Künstler zu sein. Es genügt, wenn man von ihm spricht. In Deans Fall wird sein Studio schon dafür sorgen.

Der Propagandarummel um James Dean ist schon in vollem Gange. Der gefeierte Regisseur Elia Kazan hat sich des jungen Mannes angenommen, derselbe Kazan, der auch Brando in „Faust im Nacken“ zum Gipfel des Ruhms führte. In einer Verfilmung des Steinbeck-Romans „Jenseits von Eden“, einer modernen Version der Geschichte von Kain und Abel, zeigt Dean zum ersten Male seine Kunst. Er spielt den Bayernjungen Cain. Der Film ist nicht so gut wie Kazans „Faust im Nacken“, und Dean kann Brando nicht das Wasser reichen. Aber es ist ein sauberer eindrucksvoller Streifen, der den jungen Landarbeiter aus Indiana ins Scheinwerferlicht des öffentlichen Interesses gerückt hat.

Die Premiere des Films war gleichzeitig eine Art Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten des „Actors Studio“, der Schauspielschule, in der James Dean seine Ausbildung genossen hat. Auch ein anderer berühmter Zögling dieser Schule nahm an der festlichen Veranstaltung im New York

ker Astor-Theater (Einheits-Eintrittspreis 10,50 Dollar) teil: Marilyn Monroe betätigte sich als Platzanweiserin. Es konnte nicht ausbleiben, daß sie der Mittelpunkt des Abends wurde und das Interesse der Gäste und Reporter auf sich lenkte, sehr zum Unwillen der übrigen Ehren-Platzanweiserinnen, unter denen sich auch Margaret Truman befand.

Der Produzent Lawrence Langner landete bei dieser Gelegenheit einen phantastischen Coup. Er steckte der Monroe ein Zettelchen zu, auf dem er sie einlud, in einer Neuinszenierung des „Sommernachtsstraums“ mitzuwirken. Das Stück soll in dem amerikanischen Stratford in Connecticut über die Bretter gehen, wo jetzt ein Shakespeare-Theater gebaut wird. Es ist schon seit langem Marilynns Traum, eine „ernste Schauspielerin“ zu werden, darum wird sie das hochherzige Angebot wohl kaum ablehnen. Wenn das Shakespeare wüßte...

Die CCC beginnt im Mai dieses Jahres mit den Dreharbeiten zu einer Verfilmung der Satire auf den deutschen Militarismus im letzten Weltkrieg „Der Hauptmann und sein Held“ von Claus Hubalek, für den der junge Berliner Autor den Gerhart-Hauptmann-Preis 1953 erhalten hat. Der ehemalige deutsche Regisseur Max Nosseck, der vor einem halben Jahr aus der Emigration in den USA zurückkehrte, hat die Regie dieses Films übernommen.

Breitwandfilm — Ende der Großaufnahme?

Fortschritte der Technik und der Menschen — Fertige Gedankenware für Zuschauer

Die Revolutionierung des Films vollzieht sich ganz unauffällig: moderne Filmtheater sind für die neuen Breitwandverfahren ausgerüstet; vorläufig sind es einzelne Filme dieser Art, die zu uns gelangen, aber die Zahl steigt an. Allmählich wird sich die neue Filmtechnik durchsetzen. Das Wirtschaftliche war immer der treibende Motor für die Entwicklung, die allzu schnelle Entwicklung des Films. Auf den Stummfilm folgte der Tonfilm; ehe der Tonfilm künstlerisch ausreifen konnte, kam die Farbtechnik. Die künstlerischen Möglichkeiten des Farbfilms sind noch längst nicht ausgeschöpft. Aber schon drängt sich die neue technische Entwicklung nach vorn: Breitwand. Wir würden jedoch einem Irrtum verfallen, wenn wir die Wandlung

Der Farbfilm „Svengali“ mit Hildegard Knef in der Hauptrolle wird in diesem Jahr von J. Arthur Rank Film in der Bundesrepublik herausgebracht. Der dramatische und romantische Farbfilm entstand nach dem Roman „Trilby“ von George du Maurier, dem Großvater Daphne du Mauriers. Hildegard Knef spielt die Rolle eines Pariser Malermodells, das in die Hände eines dämonischen Hypnotiseurs (Donald Wolf) gerät, der aus ihr eine berühmte, aber unglückliche Sängerin macht. Erst die Liebe zu einem jungen Maler (Terence Morgan) führt sie auf den Weg des Glücks zurück. Die Gesangspassagen von Hildegard Knef singt Elisabeth Schwarzkopf.

gen des Films nur im Zusammenhang mit wirtschaftlichen Vorteilen sehen.

Der Film in seiner Entwicklung weist deutlich Parallelen zu den Wandlungen auf, von denen der Mensch in den letzten Jahrzehnten betroffen wurde. Wir haben den Film, der uns und unserem Weltbild entspricht. Früher haben wir manchmal das Überhandnehmen der Großaufnahme kritisiert. Jetzt ist es an der Zeit, sich zu fragen, ob das Ende der Großaufnahme ein Alarmzeichen bedeutet.

Jede Aufnahmetechnik hat ihre spezifischen Eigenarten. Veränderung der technischen Verfahren bedingt zugleich Wandlung der künstlerischen Mittel; nicht einmal die Filmhandlung bleibt unberührt davon. Der Umbruch zum Tonfilm hat viele Stars ruiniert. Sie genügen den neuen Erfordernissen nicht. Wenn technische und künstlerische Mittel sich ändern, ist es unausweichlich, daß auch die Reaktion des Publikums in Mitleidenschaft gezogen werden. Durch den Stummfilm wurde der Zuschauer angeregt, aus der überdeutlichen Mimik der Darsteller seelische Vorgänge und auch wesentliche Teile des Handlungsablaufs zu kombinieren. Zwischen der Popularisierung der Psychologie und dem Stummfilm bestanden zeitliche Beziehungen. Eins war charakteristisch: der Mensch bewegte sich im Vor-

dergrund, das Ich wurde enträtselt, befreit, bespiegelt. Die Großaufnahme enthüllte die geheimsten Regungen des Menschen, wurde zur Psychoanalyse. Noch einmal scheint der Mensch, sein seelisch-geistiges Ich, das Maß aller Dinge zu sein. Greta Garbo in Großaufnahme ist typisch für eine Phase der Entwicklung, die allerdings in einigen weniger allgemein bekannten expressionistischen Filmen noch deutlicher hervortritt. Nichts könnte filmischer sein als die Großaufnahme. Sie ist das, was das Theater nicht kann, ein Ausdrucksmittel, das nur dem Film zu eigen ist. Sie hat Ton- und Farbfilm überdauert, wenn auch die künstlerische Notwendigkeit allmählich verblaßte, so daß sie in späteren Filmen oft nur Mittel zur Starbetonung ist.

Mehr und mehr wurde der Zuschauer der Möglichkeit beraubt, seine Phantasie zu betätigen. Das Ungesagte, vielleicht das bedeutsamste Mittel jeder Kunst, schwand dahin. Bild, Ton und Farbe sagten alles aus und lieferten Gedankenware, die der Zuschauer sich nur anzueignen brauchte. Zwangsläufig förderte die Farbtechnik die Vorliebe für Ausstattungsfilme. Von der

Verinnerlichung, welche die Großaufnahme in ihrer besten Zeit bedeutete, haben wir uns sehr weit entfernt, statt dessen wurden entscheidende Schritte auf dem Weg zur Veräußerlichung des Films getan.

Die Großaufnahme konnte eine Massenszene in Kammerpiel auflösen. Der Breitwandfilm ersetzt das Kammerpiel durch Massenszenen. Wo er den alten künstlerischen Gepflogenheiten folgt, empfinden wir Unbehagen, einen Stilbruch. Er ist folgerichtiger Ausdruck unserer Zeit: Vermassung, Mechanisierung, Untergang des Einzelmenschen, Nivellierung statt Persönlichkeit. Der Mensch bewegt sich verloren und klein im beziehungslosen Raum, überwältigt von einer fühllosen Umwelt. Der Mensch redet und empfindet ins Leere. Alle müssen sich umstellen, der Schauspieler, der Drehbuchautor, Regisseure und Kameraleute. Wir haben Fortschritte auf dem Weg der Entseelung gemacht, das Vakuum und die Massen beherrschen die Szene, aber schließlich ist auch diese Entwicklung des Films nichts Endgültiges. Jeder Weg zur Veräußerlichung kann ein Umweg zur Verinnerlichung sein.

Wacum Ludwig II. nicht vergessen wird

Rätsel und Prunk um den Bayernkönig — Gespräche, die nicht enden wollen



Er haßt die Welt und die Menschen. In seinen großen, prunkvollen Schlössern im Voralpenland lebt er allein mit der Vergangenheit und ohne Hoffnung auf die Zukunft. (O. W. Fischer als Ludwig II. in dem gleichnamigen Film.) Foto: Aura/Schordtfilm

Er hat die Phantasie in ganz ungewöhnlichem Maße beschäftigt und tut es noch heute. Als er in jungen Jahren den Thron bestieg, galt er als einer der schönsten Männer seiner Zeit; und auch als die Krankheit sein Gesicht und seinen Körper veränderte, blieb er eine königliche Erscheinung. Er hatte Geheimnisse um sich. Seine Beziehungen zu Frauen wie zu seiner Jugendgespielin Elisabeth, der späteren Kaiserin Elisabeth von Österreich, oder zu deren jüngerer Schwester, der Prinzessin Sophie, waren ebenso undurchsichtig und unfassbar wie seine Freundschaft zu Männern wie Richard Wagner und gaben darum dem vermutenden Gespräch unerschöpfliche Nahrung. Seine Schlösser, die er sich an entlegenen Stellen der bayerischen Voralpen erbaute, waren in weitem Umkreis abgesperrt und regten gerade darum die Neugier der Menschen an.

Hinzu kommt, daß dieser König fast unsichtbar war. Oft erschien er monatelang nicht in seiner Haupt- und Residenzstadt, sondern führte ein einsiedlerisches, menschenfeindliches Dasein in den prunkvollen Räumen von Linderhof, Herren-

chiemsee und Neuschwanstein. Wurde er aber sichtbar, so umgab ihn ein Glanz, der einfache Menschen blendete. Und in diesem Glanz lebt er als Märchenkönig fort: in goldener, von sechs Schimmeln gezogener Kutsche durch das Land fahrend oder in Winternächten in goldenem Schlitten über die verschneiten Straßen jagend, von fackeltragenden Reitern begleitet. Dann hörten die Bauern den Klang der silbernen Glöckchen an den Geschirren, traten vor die Tür und sahen den König vorübergleiten in einer Pracht, die den Atem beraubte. Es war ein Bild, das fast nicht wahr sein konnte und das sich so unvergänglich einprägte, daß es in den Legenden der bayerischen Bauern einging und von



Ruth Leuwerik als Elisabeth, Kaiserin von Österreich, und Marianne Koch als ihre jüngere Schwester Sophie in dem Farbfilm „Ludwig II.“ — Glanz und Ende eines Königs. Foto: Aura/Schordtfilm (A 6)

Mund zu Mund vererbt wurde wie ein Märchen. Der Großvater Ludwigs II., Ludwig I., und der Vater Ludwigs II., Maximilian II., sind ebenso vergessen wie Prinzregent Luitpold und Ludwig III., die ihm folgten. Aber Ludwig II. ist nicht vergessen. Noch heute zielt sein Porträt vielfach das Medaillon auf dem Bruststück bauerlicher Lederhosenenträger, noch heute hängen Buntdrucke mit dem Bild des Königs in Bauernstuben und in Wohnzimmern bürgerlicher Wohnungen. Und noch heute wird über den Tod Ludwigs II. in den Fluten des Starnberger Sees gesprochen, von dem niemand weiß und vielleicht nie wissen wird, ob es ein Gewalttoder ein Freitod war, mit dem ein tragisches Schicksal seinen Abschluß fand.

„Zwischen Broadway und St. Pauli“ heißt ein internationaler Revuefilm, mit dem die Berliner Algefa-Produktion Ende Juni in Hamburg ins Atelier geht. Regisseur ist Max Nosseck. Der Film wird farbig gedreht.

Die Fünf der „Caine“

Die „Caine“-Version in Technicolor unter der Regie von Edward Dmytryk stellt dem Publikum vor: Kapitän Queeg, die Offiziere Barney Greenwald, Steve Maryk, Tom Keefer und den Fähnrich Willie Keith. In der Phantasie der Leser des Romans begannen die berühmten Fünf schon lange vorher zu leben. Noch ehe die Columbia vor zwei Jahren die Filmrechte erwarb, war das Auswählen der Darsteller eines möglichen Films bereits zu einem Sport geworden. Seit „Vom Winde verweht“ hat das Publikum kein so leidenschaftliches Interesse für die Besetzung eines großen Films gezeigt.

Nach sorgfältiger Prüfung wurde endlich eine Wahl getroffen, die auch durch Gegenargumente nicht erschüttert werden konnte. So war beispielsweise darüber gestritten worden, ob nicht Kapitän Queeg, der neurotische, feige und unentschiedene Tyrann der „Caine“ von einem jüngeren Mann als Humphrey Bogart dargestellt werden sollte. Bogart jedoch erhielt die Rolle, weil er als Schauspieler eine kaum vergleichbare Skala von Ausdrucksmöglichkeiten beherrscht. Sein „Queeg“, den er fast ausschließlich durch den Ausdruck der Augen und durch die Bewegung der Lippen und Hände



Was ist los auf der Caine?

Der neue Kapitän hat merkwürdige Methoden, Ordnung zu schaffen auf dem alten Kahn. Und die Besatzung zweifelt manchmal an seinem Verstand. — Humphrey Bogart, Fred MacMurray und Van Johnson in einer Szene des Films „Die Caine war ihr Schicksal.“ Foto: Columbia-Film

charakterisiert, ist eine Studie von überzeugender und erschütternder Prägnanz. José Ferrer, gleichfalls „Oscar“-Preisträger („Cyrano de Bergerac“) ist als Leutnant Barney Greenwald der Verteidigungsanwalt in der berühmten Kriegsgerichts-szene. Seine Rolle ist relativ klein, aber für jeden, der die Geschichte kennt, ist es einleuchtend, daß sie die Autorität und das Gewicht eines Ferrer fordert.

Van Johnson in der Rolle des Maryk, des Offiziers, der das Kommando der „Caine“ während des historischen Taifuns an sich reißt, erschien zunächst Außenstehenden als Fehlbesetzung. Johnson ist populär als Lustspiel-Expertise, als Schauspieler für das leichte Fach mit Gesang und Tanz. Fast 30mal ließ man im Vorführraum der Studios den Filmstreifen „Dreißig Minuten über Tokio“ mit Johnson laufen. Mehr und mehr erwärmten sich Produzent Kramer und einige Fachleute an Johnsons solidem Spiel, an seiner präzisen und ausdrucks-vollen Darstellungskunst. Sie waren schließlich der Überzeugung, daß er alle Anforderungen erfüllen könne. Johnson rechtfertigte das Vertrauen, indem er als

Seeoffizier Maryk die zweifellos beste Leistung seiner bisherigen Karriere gab.

Der gleiche aufregende Tempowechsel vollzog sich für Fred MacMurray, der ebenfalls mehr Komödiant als Charakterdarsteller, den Leutnant Tom Keefer verkörpert. Er ist in dieser Rolle der roman-schreibende Intellektuelle, der an Bord der „Caine“ hintergründig zum eigentlichen Unheilstifter wird, vor dem Kriegsgericht zum Verräter an seinen Kameraden und endlich von Anwalt Greenwald demaskiert wird.

Die Rolle des Fähnrich Keith, der als verwöhnter Junge aus reichem Hause auf die „Caine“ abkommandiert wird und durch seine Erfahrungen zu menschlicher Reife und Selbstvertrauen kommt, ist eine große Aufgabe. Auf diese Rolle hatten viele junge Darsteller ein Auge geworfen. Sie wurde an einen Neuling vergeben: den 23 Jahre alten Robert Francis. Er war soeben aus der Armee entlassen worden. Kramer sagte: „Seine große Chance war, er sah aus wie Willie Keith — und das genügte.“



Verteidiger wider Willen

SV Sodingen bleibt am Drücker

Unentschieden nach hartem Kampf in Gladbach - Verfolger Schalke und Leverkusen auf der Strecke

Düsseldorf. In der ersten Liga West behauptete der SV Sodingen am Sonntag, an dem wieder zwei Spiele den ungünstigen Platzverhältnissen zum Opfer fielen, den zweiten Tabellenplatz durch ein für ihn bedeutsames 3:3 bei Borussia M.-Gladbach. Sodingens schärfster Rivale im Kampf um den zweiten Platz, Bayer Leverkusen und Schalke 04, erlitten dagegen Auswärtsniederlagen. Die Farbenstädter verloren bei Preußen Münster ersatzgeschwächt 0:4, während Schalke dem Duisburger SpV 1:3 unterlag. Der relative Abstand zwischen Sodingen und Leverkusen beträgt nunmehr bereits drei Punkte, Schalke rangiert jetzt sogar relativ vier Punkte hinter den Herner Vorstädter. Endgültig zurückgefallen ist Fortuna Düsseldorf, die sich, erstmals wieder mit Turek im Tor, eine 1:3-Heimniederlage gegen Borussia Dortmund leistete. Fortuna fiel dadurch auf den siebten Platz hinter Münster und Köln zurück. Der 1. FC Köln hatte es trotz Platzvorteil schwer, Alemannia Aachen mit 1:0 in Schach zu halten.

Die erwartete Abstiegsentscheidung ist am Sonntag ausgefallen. Der VfL 48 Bochum besiegte nämlich zu Hause Preußen Dellbrück sicher 3:0. Die Bochumer liegen nunmehr nur noch einen Punkt hinter Dellbrück auf dem vorletzten Rang. Die restlichen Spiele Westfalen Herne - Rotweiß Essen und Schwarzweiß Essen - Meidericher SpV fielen aus.

Preußen - Spieler mit Kopf

Vier Kopfbälle beim 4:0 gegen Bayer Leverkusen

Münster. Auf dem schneebedeckten Boden lief der Ball nur sehr schlecht, und so kam es kaum zu geschlossenen Angriffen. Die Gäste mußten Schulz, Tiede und Kalfhaus ersetzen und lieferten so eine schwache Partie. In der ersten Spielhälfte hatte Gerberink nur einen Ball abzuwehren. Die Hinterrückmannschaft der Farbenstädter gab ihr Bestes. Vor allem Mutz stand immer wieder im Brennpunkt des Geschehens und machte manche Chance der Preußen zunichte. Preußen Münster lieferte eine geschlossene und gute Mannschaftsleistung.

Auch in der zweiten Hälfte übernahmen die Münsteraner sofort wieder das Kommando. Dennoch wurden die Leverkusener zeitweise mit ihren Angriffen gefährlicher, ließen aber vor dem Tor den nötigen Druck vermissen.

Bayer Leverkusen: Mutz; Habets, Papenhoff; Beck, Röger, Zeser, Langwagen; Stollenwerk, Nußbaum, Bering, Vögele.

Preußen Münster: Gerberink; Strietholt, Kania; Rickmann, Pohnke, Schulz; Gerritzen, Rey, Seemann, Letzger, Hardtke.

Tore: 20. Minute Seemann 1:0, 44. Minute Hardtke 2:0, 73. Minute Letzger 3:0, 89. Minute Seemann 4:0.

Einsatzfreudige Bochumer

VfL Bochum - Preußen Dellbrück 3:0 (1:0) Bochum. Mit dem Schneebedeckten fand sich die Bochumer Mannschaft wesentlich besser ab. Sie zeigte während der ganzen Spielzeit



HART BEDRÄNGT wird Dellbrück Torwart Rennen von Schirrmacher (VfL Bochum). Aber es geht noch einmal gut. Aus VfL Bochum - Preußen Dellbrück.

Adamiks Elfmeter unhaltbar

Borussia Mönchen-Gladbach - SV Sodingen 3:3 (3:1)

M.-Gladbach. Obwohl Borussia M.-Gladbach bereits bis zur Pause einen klaren Vorsprung herausgespielt hatte, scheiterte die Mannschaft im zweiten Durchgang an dem großen Einsatz der Sodinger Mannschaft. Nach dem 3:3 spielte Sodingen betont defensiv. Spielerisch begann Borussia ausgeglichen und lag nach einer halben Stunde durch Göbels und Wicken verdient in Führung. Der wichtige Anschlußtreffer für die Sodinger wurde von Adamik erzielt, als er einen Elfmeterball unhaltbar verwandelte. Anlaß zu diesem Elfmeter war ein Foulspiel des M.-Gladbacher Mittelfelds auf einen Mittelstürmer Blatt. Trotzdem blieb die spielerische Überlegenheit bis zur Pause bei den Borussia, die im rechten Läufer Schicks ihren überlegenen Mann hatten. Anders das Bild im zweiten Durchgang, als die Sodinger sich kämpferisch groß einsetzten und es immer wieder verstanden, die M.-Gladbacher Abwehr auszuspielen. Auf Grund der gezeigten Leistungen im zweiten Durchgang ist das Unentschieden gerecht.

Borussia M.-Gladbach: Grunert; Dohmen, Fischermann; Schicks, Dr. Wichelhaus.

Deutsche B-Elf nominiert

Frankfurt. In den späten Abendstunden wurde gestern die Besetzung der Deutschen B-Mannschaft bekannt, die am Mittwoch unter Finelli in Sheffield gegen England B spielt. Sie lautet: Kuback (Pirmasens); Hofmann (Eintracht Braunschweig); Juskowiak (Fortuna Düsseldorf); Schicks (Borussia M.-Gladbach); Wewers (RW Essen); Göttinger (SpVg Pirmasens); Schlump (BC Augsburg); Meyer (VfL Mannheim); Isacker (RW Essen); Haase (Werder Bremen). Als Reservespieler führen mit: Loy (Eintracht Frankfurt), Bauris (Karlsruher SC), Link (München 60), Demski (SV Sodingen). Die deutsche Mannschaft trifft sich in den Abendstunden des Montag in Düsseldorf und fliegt am Dienstag nach London, von wo aus sie mit dem Zug in Reise nach Sheffield antreten wird.

einen Einsatz, der im Hinblick auf den schweren Boden geradezu erstaunlich war. Durch die große Energieleistung gelang schließlich ein Sieg, der auch in dieser Höhe als durchaus verdient anzusehen ist. Dellbrück war nur gegen Ende der ersten Hälfte sehr gefährlich. Die teilweise guten Angriffe, hauptsächlich von Lorenz und Busch eingeleitet, wurden von der sicheren Bochumer Abwehr gestoppt. Entschieden was das Spiel, als Pawlak in der zweiten Hälfte einen Freistoß zum 2:0-Vorsprung verwandelte. Stärkster Stürmer war Rechtsaußen Ocker. Die gesamte Mannschaft nahm sich an seinem kämpferischen Einsatz ein Beispiel und verdient deshalb ein Lob.

VfL Bochum: Tiedtke; Schneider, Hillemann; Ehlert, Bunzendahl, Kalinka; Ocker, Schirmacher, Schulze-Frieling, Pawlak, Bühner.

Preußen Dellbrück: Rennen; Kaiser, Frantzen; Wuarz, Schlömer, Müller; Weiland, Meis, Lorenz, Busch, Becker.

Schiedsrichter: Brückner (Duisburg). Zuschauer: 15.000.

Tore: 9. Minute 1:0 Ocker, 63. Minute 2:0 Pawlak (Freistoß), 89. Minute 3:0 Ocker.

Freistoß brachte Köln 2 Punkte

1. FC Köln - Alemannia Aachen 1:0 (0:0)

Köln. Die Alemannen zeigten sich trotz des Fehlens ihres Spielmachers Pfeiffer überraschend stark und beherrschten mit ihrer

Düsseldorf. Obwohl Fortuna erstmals wieder Turek dabei hatte und auch der Ersatzstopper Vigna nicht enttäuschte, hatte die Mannschaft gegen die in dieser Besetzung sehr gut herauskommende Borussia keine Chance. Die Dortmundler beherrschten dank ihrer besseren Außenläufer und dank des flüssigeren und genaueren Zuspiels im Sturm klar das Feld. Zudem waren die Westfalen schneller und spielten auch einsetzfreudiger. Fortuna bot eine der schlechtesten Leistungen der Saison. Im Sturm wollte nichts plappen, das Zuspiel war geradezu primitiv, die Kondition, vor allem Derwalle, ließ auf dem schweren Boden zu wünschen übrig. Die Abwehr tat, was sie konnte, hatte aber wegen der Schwäche der Außenläufer einen sehr schweren Stand. Unglücklich allerdings die Elfmeter-Entscheidung, die Westfalen nach einem angelegenen Freistoß von Juskowiak erst nach Zufall traf. Das nahm Fortuna den letzten Nerv. Aber auch ohne diesen Strafstoß wäre die Mannschaft wahrscheinlich geschlagen worden, denn Dortmund hatte weitaus mehr Chancen.

Fortuna: Turek; Hoffmann, Juskowiak; Kern, Vigna, Wimmer; Müller, Mauritz, Karl Gramminger, Derwall, Martin Gramminger.

Borussia: Kwiatkowski; Schumacher, Wiesch-

klaren, methodischen Spielweise die völlig verworren arbeitenden Kölner in der ersten Halbzeit souverän. Wären nicht Mebus, Minnich und Graf auf dem Posten gewesen, hätte Aachen bis zur Pause das Spiel entscheiden können. Immer wieder brachen die Alemannenstürmer, angetrieben durch die Außenläufer Richter und Schmidt, in die Kölner Abwehr ein. Die Entscheidung fiel durch einen Freistoß von Mebus, den Müller mit einer leichten Kopfdrehung geschickt und für Schiffern unhaltbar ins Netz verwandelte.

Köln: Jansen, Graf, Minnich, Dörner, Mebus, Hirsch, Müller, Breuer, Stollenwerk, Röhrig, Schäfer.

Aachen: Schiffer, Metzger, Breuer, Richter, Jansen, Schmidt, Knauf, Hecht, Reuter, Roßbach, Vigna.

Zuschauer: 15.000. Schiedsrichter: Spänhoff (Holzwickede). Tore: 72. Minute 1:0 Müller.

Westfalens Fußball-Aufgebot

Gladbach. Der Westfälische Fußball-Verband stützt sich für das am 27. März in Hagen stattfindende Vorschauwettbewerb um den DFB-Amateur-Länderpokal gegen Hamburg in der Hauptsache auf die bewährten Spieler, die den Mittelrhein und Berlin in der Vor- und Zwischenrunde bewarben. Am Dienstag werden in der Sportschule Kaiserau folgende Spieler zusammengezogen: Tilkowski (SuS Kaiserau), Fritz und Türk (VfB Bielefeld), Mehlhorn (SV Bokum-Hövel), Rarrasch, Schäfer, Neuser und Haase (alle Sportfreunde Siegen), Schulte-Brauks und Prothmann (beide Hombruch 09), Lindner und Döring (beide VfL Hörde), Steuer (SSV Hagen), Zimmermann (SuS Niederscheld) und Jablonowski (Arminia Gütersloh). Es fehlen in diesem Aufgebot lediglich aus den früheren Mannschaften Burdick (Bokum) und der inzwischen unter Vertrag genommene Dortmund-Boruse Kapitän Tilkowski.

Wegmann stößt 16,21 Meter

Bochum. Karl-Heinz Wegmann (Tg Dortmund) erreichte am Sonntag beim Hallensportfest des Westfälischen Turnbundes in Bochum mit 16,21 m im Kugelstoßen die beste Leistung, die je von einem deutschen Athleten mit der Kugel in der Halle erzielt wurde. Die weite wird aber nicht als deutsche Hallenbestleistung geführt werden können, da zwischen Abstoßplattform und Grube etwa 20 cm Höhendifferenz bestanden. Die bisherige Hallenbestleistung hatte der Olympiasieger von 1936, Hans Wöhe, mit 16,17 Meter erzielt.

Schwache Fortuna ausgespielt

Fortuna Düsseldorf - Borussia Dortmund 1:3 (0:1)

Düsseldorf. Obwohl Fortuna erstmals wieder Turek dabei hatte und auch der Ersatzstopper Vigna nicht enttäuschte, hatte die Mannschaft gegen die in dieser Besetzung sehr gut herauskommende Borussia keine Chance. Die Dortmundler beherrschten dank ihrer besseren Außenläufer und dank des flüssigeren und genaueren Zuspiels im Sturm klar das Feld. Zudem waren die Westfalen schneller und spielten auch einsetzfreudiger. Fortuna bot eine der schlechtesten Leistungen der Saison. Im Sturm wollte nichts plappen, das Zuspiel war geradezu primitiv, die Kondition, vor allem Derwalle, ließ auf dem schweren Boden zu wünschen übrig. Die Abwehr tat, was sie konnte, hatte aber wegen der Schwäche der Außenläufer einen sehr schweren Stand. Unglücklich allerdings die Elfmeter-Entscheidung, die Westfalen nach einem angelegenen Freistoß von Juskowiak erst nach Zufall traf. Das nahm Fortuna den letzten Nerv. Aber auch ohne diesen Strafstoß wäre die Mannschaft wahrscheinlich geschlagen worden, denn Dortmund hatte weitaus mehr Chancen.

Fortuna: Turek; Hoffmann, Juskowiak; Kern, Vigna, Wimmer; Müller, Mauritz, Karl Gramminger, Derwall, Martin Gramminger.

Borussia: Kwiatkowski; Schumacher, Wiesch-

ner; Schiebrowski, Sandmann, Schanko; Kelbassa, Pfeiffer, Niepleklo, Peters, Flügel.

Zuschauer: 15.000. Schiedsrichter: Wershoven (Euskirchen).

Tore: 26. Minute 0:1 Kelbassa, 52. Minute 0:2 Pfeiffer (Handelfmeter), 84. Minute 1:3 Mauritz, 86. Minute 1:3 Pfeiffer.

West-Jugend gewann 2:0

Hamm. Im Pokal-Endspiel der Jugend holte sich die Westauswahl im Hammer Jahnsstadion gegen die Auswahl aus dem Norden mit 2:0 die begehrte Trophäe. In der ersten Halbzeit zeigten sich die Jungen aus dem Norden durch ihr besseres Zusammenspiel dem Westen leicht überlegen. Gleich nach Beginn der zweiten Halbzeit drehten die Jungen aus dem Westen, die in der Zwischenzeit eine Umbesetzung im Sturm vorgenommen hatten, mächtig auf und beherrschten bis zum Schluß das Spielgeschehen. Hauptspielmacher war für den Westen Koslowski (Schalke 04). Nach einer Vorlage von Kunkel gab Hesse in der 12. Minute der zweiten Halbzeit mit einem Kopfball zu Nowack weiter, der den Ball an den herauslaufenden Nordtorwart vorbei ins Netz lenken konnte. Bereits acht Minuten später erhöhte der Westen abermals durch Nowack seinen Vorsprung auf 2:0.

Budinger schoß Siegestreffer

Brüssel. Im Hockey-Länderkampf der Herren kam Deutschland vor 5000 Zuschauern zum dritten Male zu einem 1:0-Sieg über die belgische Nationalmannschaft, die in diesem Spiel vergebliche Revanche für die im Rahmen des Länderturniers im Oktober in Brüssel in gleicher Höhe erlittenen Niederlagen suchte. Den Siegestreffer erzielte der deutsche Mittelstürmer Budinger. - Im Länderkampf der Frauen kamen die Gastgeber zu einem knappen 3:2-Erfolg über eine deutsche Mannschaft, die sich insbesondere nach dem Wechsel als überaus stark erwies und den Erfolg der Belgierinnen sehr in Frage stellte.



TURBULENTE SZENEN spielten sich vor dem Tor der Duisburger ab. Doch Sadowski und Klodt vermochten aus der großen Drangperiode der Schalke in der ersten Hälfte kein Kapital zu schlagen. Hier rettet Duisburger Torwart Broden in letzter Sekunde vor dem Schalke Wilmsius. Aus Duisburg - Schalke 3:1.

Fruchtloses Schalker Klein-Klein

Duisburger SV - FC Schalke 04 3:1 (1:0)

Duisburg. Auf schwerem Boden, der durch einsetzenden Schneefall noch weiter aufgeweicht wurde, lieferten sich die Mannschaften einen recht flotten Kampf. Beiderseits standen in der ersten Halbzeit die Torhüter im Mittelpunkt des Geschehens, wobei der Schalke Orzessek erheblich mehr zu tun bekam als Broden. Die Duisburger waren lediglich zweimal in Gefahr, ins Hintertreffen zu kommen. Aber Sadowski verpaßte beide Gelegenheiten. Auf Grund der Lebendigkeit des Duisburger Angriffsspiels war die knappe Pausenführung verdient.

Nach der Pause konnte Schalke zunächst den Ausgleich erzielen, aber dann nahmen die Duisburger gegenüber dem fruchtlosen Klein-Klein-Spiel der Gäste das Heft entscheidend in die Hand und drückten ihre Überlegenheit vor allem im zielstrebigem Angriffsspiel und erheblich stärker ausgeprägten Schußvermögen durch zwei Tore verdient aus. Der letzte Treffer Duisburgs kam dabei nach einem Handspiel Metzowski im Schalke Strafraum zustande. Orzessek machte gegenüber dem Elfmeterschützen Koll nicht die geringste Abwehrbewegung.

Duisburger SV: Broden, Josten, Weskamp, Wacker, Koll, Müller, Hoffmann, Frey, Wechselberger, Lohmann, Schneider.

Schalke 04: Orzessek, Matkowski, Brocker, Eppenhoff, Zwischkofer, Holzemann, Klodt, Sadowski, Wilmsius, Harkener, Krämer.

Schiedsrichter: Fink (Bonn). Zuschauer: 18.000.

Tore: 28. Minute 1:0 Hoffmann, 57. Minute 1:1 Harkener, 64. Minute 2:1 Hoffmann, 78. Minute 3:1 Koll (Handelfmeter).

Johannpeter machte es kurz

Westfalens Boxmeister vor 4000 Zuschauern in Bochum ermittelt

Bochum. Die westfälischen Amateurbox-Titelkämpfe vor 4000 Zuschauern in Bochum brachten beinahe ausnahmslos die erwarteten Meister. Überraschend kamen lediglich die Punktsiegerlagen von Berg gegen Guder II und von Kalbfell gegen Rosenplänter. Schwerer, Johannpeter, Freiheit I und Schöppner gefielen am besten.

Nach einer abwartenden ersten Runde legte der deutsche Bantamgewichtmeister Schwaer in der zweiten Runde ein wahres Feuerwerk von genauen Schlägen hin. Nach dem dritten Leberhaken konnte sich der tapere Wosinski nicht mehr erheben. Johannpeter diktierte von der ersten Sekunde an den Kampf nach Belieben. Nach dem zweiten Niederschlag gab Johannpeter eintrütig auf. Die technisch reifere Leistung zeigte Freiheit I gegen den boxerisch nicht einmal schlechten Reichelt. Berg wurde von dem aktiveren Guder ausgepunktet. Schöppner, der den 250. Kampf bestritt, schien gegen Liedekat einem klaren K.o.-Sieg entgegenzugehen, wurde dann leichtsinnig und mußte sich mit einem Punkterfolg begnügen.

Die Ergebnisse: Kruczik (Oeynhausen) Punktsieger über Harbecke (Bochum), Salewski (Herne) Punktsieger über Tänzler (Gevelsberg), Schwaer (Bochum) K.o.-Sieger in der zweiten Runde über Wosinski (Lüdenscheid), Johannpeter (Hamm) Sieger durch Aufgabe in der ersten Runde über



FREUDESTRAHLENDER SIEGER: Horst Johannpeter (Hamm).

Lewandowski verlor durch K.o.

Reims. Bei einer Berufs-Boxveranstaltung in Reims wurden drei deutsche Boxer geschlagen. Helmut Hömann erlitt die dritte Niederlage in seiner Profi-Laufbahn gegen den früheren französischen Leichtgewichtmeister Jacques Herbillon. In der 1. Runde mußte der Stuttgarter Rechtsausleger kurz zu Boden, fand dann aber eine bessere Einstellung zu einem schnellen Gegner und hatte in der 5. und 6. Runde sogar knappe Vorteile. Dennoch war der Punktsieg des Franzosen klar, zumal Hömann in der 9. Runde eine Verwarnung wegen unsauberer Boxens erhielt. Lewandowski (Hamm) verlor gegen Hautois in der 3. Runde und Werner (Neuß) gegen Gonnert in der 5. Runde durch Niederschlag.

Neuhaus gegen ten Hoff im NWDR

Hamburg. Der Nordwestdeutsche Rundfunk überträgt den Kampf der beiden besten deutschen Schwergewichtler Heinz Neuhaus und Heintzen Hoff am 27. März aus der Dortmunder Westfalenhalle zwischen 22.50 und 23.00 Uhr. Wie weit sich die anderen deutschen Sender dieser Reportage anschließen werden, steht noch nicht fest.

IM TELEGRAMMSTIL

Beim FIFA-Jugendturnier 1955 in Italien trifft die deutsche Elf am 7. April in Bologna auf die Mannschaft der Sowjetzone. Am 9. April ist in Pisa Portugal der Gegner. In Genua wird am 11. April das Spiel Deutschland - Italien ausgetragen.

Auf Antrag beider Vereine wird das für den 10. April vorgesehene Meisterschaftsspiel der 1. Liga West zwischen Schalke 04 und Westfalen Herne erst am Mittwoch, 13. April, ausgetragen. Schalke erwartet am 10. April (Ostersonntag) den Hamburger SV.

Die Spiele um den Europa-Pokal beginnen mit dem Ländertreffen Tschechoslowakei-Österreich am 27. April in Brünn. Heppners anerkannter Herausforderer, der Berliner Halbschwergewichtler William Besmannoff, ist ohne gültige Lizenz, nachdem sich herausstellte, daß er nicht die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt.

Mit Ex-Weltmeister Lohmann wird die deutsche Stehermeisterschaft am 12. Juni ausgetragen. Die Premiere der Rennsaison 1955 steigt am 11. April (Ostersonntag). Letzter Termin ist der 25. September.

Der Mannheimer Schiedsrichter Schmetzer wurde zur Leitung des Fußball-Länderspiels Holland - Schweiz am 19. Mai nach Rotterdam berufen.

Vom B-Länderspiel England - Deutschland am kommenden Mittwoch in Sheffield bringt das zweite Programm Nord auf UKW eine Originalübertragung der zweiten Halbzeit von 21.20 bis 22.15 Uhr.

Der erste der in Bielefeld vorgesehene Steher-Nachwuchswettkämpfe beginnt am 30. März mit Giesler Jorntz (Münster), Donike (Refrath), Heissen (Hildesheim), Walreich, Walter und Heinz Ziege (Berlin), deren Lehrmeister Adolf Schön und Gustav Killian sein werden.

Vom Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Italien am 30. März in Stuttgart bringen alle deutschen Rundfunksender sowie das deutsche Fernsehen von 19.30 bis 19.55 Uhr eine 105 Minuten dauernde Reportage. Außerdem sendet der Fernsehfunk am nächsten Tage von 21.05 bis 22 Uhr nochmals Ausschnitte aus dem Spielgeschehen.

Verantwortlich für d. Hauptsport: Gerd Wiegand

„Wäre nur der 27. März vorbei!“

Besuch bei unserer Nationalspieler-Familie in Schöneck

Karlsruhe. Es ist von jeher der große Wunsch Herbergers, seine Antworten auf ein Länderspiel vorher für einige Tage zusammenzuheben. In der Praxis ist das schwer zu erreichen, zumal während der Hochzeiten der Punktspiele. Aber bei allen Schwierigkeiten kann sich der Bundestrainer auf seine Spieler genau so verlassen wie auf die Vereine - es findet sich immer ein Weg.

Es ist nahezu falsch, von einem Vorbereitungstraining zu sprechen und die Betonung dabei auf das Wort „Training“ zu legen, das den Belag des sportlichen Trainings darstellt. Herberger geht seinen eigenen Weg. Wenn sich seine Spieler treffen, ist es die gesunde Mischung von Erholung, Schaffen einer Spielfreude und einem Training, das aus dem Studium praktischer Schachzüge an der Tafel besteht, die dann in der Praxis umgesetzt werden. Das war schon in den unvergesslichen Wochen von Spiez nicht anders. Nahezu jeden Tag erlebte man die deutschen Spieler auf dem herrlichen Rasen in Thun. Sie liefen, spielten mit dem Ball, baigten wie übermüdete Kinder, es wirkte so einfach, daß ausländische Beobachter, den

Kopf schüttelten und Herberger und sein deutsches System nicht verstanden, bis sie eines Tages einsehen mußten, wie richtig das Vorgehen des deutschen Verantwortlichen für die Weltmeisterschaft war. Er hatte in den Pausen zwischen den Spielen - um einen Lieblingsausdruck Herbergers zu wählen - „den Akku aufgeladen“, dabei mit einer geradezu wissenschaftlichen Gründlichkeit jegliche Strapazierung vermieden.

Es war auch in der Sportschule Schöneck nicht anders. Die herrliche Winterlandschaft, die zeitweise strahlende Sonne machten die Tage zu einem Erholungsaufenthalt, ohne daß dabei etwa die Arbeit vergessen wurde in die sich z. B. ein Mann wie Horst Eckel mit dem ihm eigenen Ehrgeiz kniete, an der sich Fritz Walter besonders eifrig beteiligte, während Helmuth Rahn am liebsten die Weisung Herbergers überhörte, sich zu schonen und dem Masseur die Arbeit zu überlassen.

Es waren nur drei Tage, keine lange Zeit. Die HSV-Spieler Postpel, Seeler und Stürmer reisten Donnerstagabend zurück. Die Morlock, Mai und Erhard aus der alten Hoch-

burg Nürnberg-Fürth blieben auch nicht länger. Freitag morgen war der große Rest an der Reihe.

Mit in die Heimat zurück ging das Gefühl, wieder einmal in der Familie gewesen zu sein, die unsere Nationalmannschaft seit Jahren bildet. Der eine oder andere hätte zu gern gewußt, ob er am 30. März tatsächlich dabei sein würde. Aber wer wollte Prophet sein?

„Wäre nur erst der 27. März vorbei!“ stöhnte Herberger. „Die beiden Meisterschaftstage bereiten noch schlaflose Nächte. Wie schön wäre es gewesen, wenn wir am 27. März - genau wie Italien - eine Punkt Pause einlegen könnten, aber ich weiß, daß es nicht geht und muß mich damit zufrieden geben. Es gibt von allen Seiten Fragen um die Nationalelf, die gegen Italien spielt. Wer hätte nicht den Wunsch, die im Augenblick beste Besetzung zu bringen? Aber das alles kann erst entschieden werden, wenn die Punktspiele vorüber sind und es keine Verletzungen gegeben hat, die alle Pläne über den Haufen werfen könnten. Warum also vorher schon über die Aufstellung sprechen?“

Auf einen Blick

H. G. Winkler im tollkühnen Ritt

Richtig getippt

1. Liga West
Westfalia Herne - Rotweiss Essen ausgef.
Bor. M.-Gladbach - SV Sodingen 3:3
Freuden Münster - Bayer Leverkusen 4:0
Duisburger SV - Schalke 04 3:1
Fort. Düsseldorf - Bor. Dortmund 1:1
1. FC Köln - Alemannia Aachen 1:0
Schwarz. Essen - Meidericher SV ausgef.
VfL Bochum - Preußen Delbrück 3:0

1. Rotweiss Essen 22 16 4 2 52:28 36:8
2. SV Sodingen 23 12 4 7 43:35 28:18
3. B. Leverkusen 24 9 9 6 40:37 27:21
4. FC Schalke 04 24 10 6 8 46:40 26:22
5. Freuß. Münster 24 11 3 10 56:45 25:23
6. 1. FC Köln 24 11 2 11 48:43 24:24
7. Fort. Düsseldorf 24 10 4 10 59:57 24:24
8. Duisburger SV 23 9 5 9 36:39 23:25
9. Bor. Dortmund 24 9 5 10 32:49 23:25
10. Alem. Aachen 24 8 6 10 45:50 22:26
11. SW Essen 22 8 5 9 39:41 21:23
12. B. M.-Gladbach 23 7 7 9 39:48 21:25
13. Meidericher SV 23 7 6 10 34:49 20:28
14. Pr. Delbrück 24 8 4 12 42:52 20:28
15. VfL Bochum 24 5 9 10 31:36 19:29
16. Westf. Herne 22 5 5 12 41:54 15:29

2. Liga West
Wattenscheid 09 - Wuppertaler SV 0:0
SpVg Erkenschwick - VfB Bottrop 3:1
STV Horst-Emscher - SpVg Herten 5:1
Hamborn 07 - Rheider SpV 1:1
Spfr. Katernberg - Rotw. Oberhausen 1:1
Rhenania Würselen - TSV Marl-Hüls 5:3
Union Krefeld - VfL Benrath 1:1

1. Wuppertaler SV 23 14 7 2 52:22 35:11
2. Erkenschwick 21 13 3 5 51:30 29:13
3. VfB Bottrop 22 11 5 6 45:28 27:17
4. SpVg Herten 20 11 3 6 31:30 25:15
5. Hamborn 07 21 10 5 6 37:24 25:17
6. Rotw. Oberhausen 21 9 7 5 36:27 23:17
7. Wattenscheid 09 21 8 7 6 28:27 23:19
8. Rhen. Würselen 21 10 3 8 38:39 23:19
9. Rheider SpV 21 8 3 10 34:42 19:23
10. TSV Marl-Hüls 20 8 10 4 34:42 19:23
11. Union Krefeld 20 8 10 4 34:42 19:23
12. STV Horst 21 7 4 10 40:36 18:24
13. Düren 99 21 6 4 11 26:35 16:26
14. VfL Benrath 21 4 4 13 18:46 12:30
15. Spfr. Katernberg 20 1 0 19 12:70 2:38

Oberliga Nord
FC St. Pauli - Elmsbüttel 5:0
Hamburgr SV - VfL Wolfsburg 7:3
Göttingen 05 - Werder Bremen 3:0
Bremerhaven 93 - Altona 93 5:0
VfL Osnabrück - Eintr. Braunschweig
Hannover 96 - Arminia Hannover 2:1
Holstein Kiel - VfB Oldenburg 2:1
Bremer SV - Harburger TB 2:0

1. Hamburger SV 25 21 0 4 96:33 42:8
2. Werder Bremen 24 13 7 4 58:36 35:15
3. Bremerhaven 93 22 12 5 5 43:29 24:42
4. Hannover 96 24 11 6 7 38:35 28:24
5. Altona 93 23 10 7 6 52:39 27:19
6. E. Braunschweig 23 12 3 8 48:42 27:19
7. FC St. Pauli 24 7 9 8 36:32 23:25
8. TSV Elmsbüttel 23 8 6 9 40:51 22:24
9. Göttingen 05 25 6 10 9 31:37 22:28
10. Holstein Kiel 24 5 11 8 42:49 21:27
11. VfL Osnabrück 22 6 7 9 40:40 19:25
12. VfB Oldenburg 22 6 7 9 40:40 19:25
13. VfL Wolfsburg 25 5 9 11 26:47 19:31
14. Arminia Hannover 24 7 4 13 40:53 18:30
15. Bremer SV 24 7 4 13 27:46 18:30
16. Harburger TB 24 3 9 12 29:58 15:33

1. Liga Süd
Karlsruher SC - VfR Mannheim 6:3
Bayern München - Eintracht Frankfurt 1:1
Schwab. Augsburg - Kickers Offenbach 1:1
Schweinfurt 05 - Reutlingen 1:1
Hessen Kassel - 1. FC Nürnberg 4:2
VfB Stuttgart - FC Augsburg 2:2
FSV Frankfurt - Kickers Stuttgart 2:1
SpVg FfR - Jahn Regensburg 0:1

1. Eintr. Frankfurt 25 13 6 6 49:30 32:18
2. Kick. Offenbach 24 13 5 6 45:24 31:17
3. SSV Reutlingen 25 13 4 8 58:39 30:20
4. Karlsruher SC 25 13 3 9 59:40 29:21
5. Schw. Augsburg 25 11 6 8 40:35 28:22
6. Schweinfurt 05 25 9 9 7 38:40 27:23
7. FC Augsburg 24 11 3 10 60:51 25:23
8. 1. FC Nürnberg 25 10 5 10 49:37 25:25
9. FSV Frankfurt 24 9 6 9 41:43 24:24
10. SpVg FfR 25 9 6 10 47:54 24:26
11. VfR Mannheim 25 5 11 9 67:65 23:27
12. Kick. Stuttgart 25 5 11 9 67:65 23:27
13. VfB Stuttgart 25 4 12 44:49 23:28
14. J. Regensburg 24 9 3 12 37:74 16:27
15. Hessen Kassel 24 6 4 14 33:55 12:32
16. Bayern München 24 6 2 16 38:57 14:34

1. Liga Südwest
1. FC Saarbrücken - Mainz 05 3:0
VfR Kaiserslautern - Neunkirchen 1:1
1. FC Kaiserslautern - TuS Neudorf 2:1
Phön. Ludwigshafen - VfR Frankenthal 4:0
Wormatia Worms - FK Pirmasens 7:1
Eintracht Kreuznach - TuS Löhndorf 1:1
8. FC Saarbrücken - Spfr. Saarbrücken 2:1
Eintracht Trier - FV Speyer 4:1

1. FC K'lautern 25 20 3 2 83:31 43:7
2. 1. FC S'brücken 25 16 5 4 72:36 37:13
3. Ph. Ludwigshaf. 25 14 8 3 54:29 36:14
4. TuS Neudorf 25 15 5 5 67:29 35:15
5. Worm. Worms 25 14 7 4 66:30 35:15
6. FK Pirmasens 25 15 3 7 64:41 33:17
7. TuR Ludwigsh. 25 11 4 10 49:48 26:24
8. Frankenthal 25 11 2 12 40:59 24:26
9. S. O'S'brücken 25 10 10 5 39:53 20:30
10. VfR K'lautern 25 7 5 13 40:66 19:31
11. B. Neunkirchen 25 6 7 12 27:45 19:31
12. Mainz 05 25 6 4 15 41:50 16:34
13. Eintr. Trier 25 7 2 16 36:57 16:34
14. E. Kreuznach 25 4 5 16 36:68 14:36
15. FV Speyer 25 5 4 16 25:58 14:36
16. Spfr. S'brücken 24 4 3 17 26:75 11:37

Stadtliga Berlin
Wacker 04 - Tennis-Borussia 1:1
Minerva 93 - Hertha-BSC 3:1
Alemannia 90 - Berliner SV 92 3:2
Blauweiss 90 - Spandauer SV 2:2
Nordstern 07 - Südring 3:1

Rote Erde Hamm ausgebootet

4:7-Niederlage gegen SSF Barmen - Exmeister taktisch besser

Sollingen. Im vorentscheidenden Spiel der Winter-Oberliga gegen den Wasserball konnte der deutsche Exmeister SSF Barmen den letztjährigen Meister Rote Erde Hamm überaus deutlich schlagen. Im spannenden Meisterschaftsspiel in der Sollinger Badeanstalt war die bessere Taktik der routinierteren Barmen ausschlaggebend, wogegen die leichte schwimmerische Überlegenheit der Westfalen nicht zum Zuge kam. Entscheidend überlegen war auch der Barmen Torhüter Mebus gegenüber Hoffmeister.

Durch Steinbrink gingen die Wuppertaler in Führung und nach Deuerleins Ausgleich stellte Ullendahl auf 2:1. Die Vorentscheidung fiel schon vor der Pause, als die Wuppertaler durch Böcken, Ullendahl und nochmals Böcken auf 5:1 in Front zogen und Schepers nur noch den zweiten Gegentreffer

Sieger im Jagdspringen beim Frankfurter Nachkriegsturnier - 7000 feierten den Weltmeister

Frankfurt. Stürmisch gefeiert von den etwa 7000 Zuschauern in der Frankfurter Festhalle holte sich Weltmeister H. G. Winkler (Warendorf) mit seiner Rekordgewinn-Stute Halle das Jagdspringen der Klasse A, das den Höhepunkt des Sonntags beim ersten Frankfurter Nachkriegsturnier darstellte. Im Stechen über acht bis 1,60 Meter erhöhte Winkler mit seiner prächtigen Stute in einem tollkühnen Ritt die schnellste Zeit von 30 Sekunden, mit der er Magnus von Buchwaldt (Helmsdorf) auf Jaspis (32,6) auf den zweiten Platz verwies.

Hinter dem jungen Wiesbadener K. L. Hofmann auf Cutta und dem Amerikaner Rudy Smithers mit Cupion, die mit je 36,6 Sekunden den dritten Platz gemeinsam belegten, kam Winkler auf Scala bei 37,4 Sekunden noch zu einem fünften Rang. Unter den 22 Pferden, die den normalen 500-m-Parcours mit 11 Hindernissen und 13 Sprüngen fehlerfrei bewältigten, hatte Winkler allein drei, neben Scala und Halle noch sein Nachwuchspferd Schwalbe.

Die S-Dressur des Turniers gewann die Frankfurterin Lieselotte Linsenhoff eine Schülerin von Altmeyer Otto Lörke, auf dem Olympiapferd Adolar mit der Wertzahl 0,6 vor dem Abiturienten Rainer Klinka aus Münster mit Aar (0,6).

Das Kanonenspringen der Klasse SB wurde am Sonntagabend erst kurz vor Mitternacht im dritten Stechen zugunsten des Warendorfers Alfred Lütke-Westhues auf Ala entschieden. Von neun Reitern, die in das dritte Stechen gekommen waren, absolvierte Lütke-Westhues auf dem Pferd des deutschen Olympischen Komitees für Reiter als einziger den Durchgang über die erhöhten Hindernisse fehlerfrei. Allerdings hatte der Sieger Glück, daß er bereits die Ziellinie passiert hatte, als die von ihm gereizte Stange des letzten Hindernisses herunterfiel.

Jagdspringen der Klasse M um den Preis der Stadt Frankfurt: 1. Deaufort (Frankreich) Lutter 0 Fehler/48 Sek.; 2. W. Günther (Frankfurt) Sonnenglanz 0/46,2; 3. R. Smithers (Amerika) Cupido 0/47; 4. H. Behrendt (Bochum) Fee 0/47,8; 5. Inge Fellgiebel (Warendorf) Sturmwind 0/48; 6. A. Lütke-Westhues (Westbvern) Alla 0/49,4.

„Rund um Duisburg“ verlegt
Duisburg. Das bundesweite Amateurstreben „Rund um Duisburg“, das am Sonntagmorgen auf einer neunmal zu durchfahrenden 14-km-Rundstrecke in Duisburg

Metelen erkämpft Gruppensieg

VfL 48 Bochum im entscheidenden Spiel 9:7 geschlagen

Düsseldorf. Mit einem 9:7-Sieg über VfL Bochum wurde TTV Metelen zum ersten Mal Meister der Gruppe Ost in der Westdeutschen Tischtennis-Oberliga und vergrößerte seinen Vorsprung an der Spitze auf vier Punkte. Entscheidend für diesen Erfolg war der bessere Durchschnitt, auch der Abstieg in der Gruppe Ost ist entschieden. Rotweiss Bottrop führte zwar gegen VfL Hagen schon 7:3, erreichte aber nur ein 8:8, das VfL Hagen die Oberliga sichert. — Den dritten Platz erspielte sich Preußen Horstmar mit einem 9:7-Erfolg über den 1. TTC Asseln auf Grund der besseren Doppel, die alle vier gewonnen wurden. ETuS Wanne siegte in Hamm 9:1 und Schalke 04 bei SV Hagen 9:3.

Starke Gegner für Deutschlands Tischtennispieler

Utrecht. In den Gruppenspielen der Mannschaftswettbewerbe um den Swathing- und um den Corbillion-Cup werden die deutschen Tischtennispieler und -spielerinnen im Rahmen der Tischtennis-Weltmeisterschaften vom 16. bis zum 24. April in der Bernhardhalle zu Utrecht gegen starke Gegner anzutreten haben. Bei den Herren trifft Deutschland u. a. auf so starke Tischtennis-Nationen wie England, Rumänien und Wales, während bei den Damen u. a. England, Österreich, Wales und die USA Gegner in den Gruppenspielen sind. Da in beiden Wettbewerben nur jeweils die nach Abschluß der Gruppenspiele führenden Nationen an den Vorrundenspielen teilnehmen dürfen, müssen damit die Aussichten auf ein erfolgreiches Abschneiden schon jetzt zurückgesteckt werden.

Knapper Sieg der deutschen Tennislehrer

Essen. Deutschland gewann am Sonntag in Essen den Tennislehrer-Länderkampf gegen Frankreich knapp 3:2. Die Franzosen hatten am ersten Tag mit 0:2 im Rückstand gelegen, gewannen aber am Sonntag zunächst beide Einzelspiele, so daß erst das Doppel die Entscheidung brachte. Die Ergebnisse: Pohnmann (Duisburg) gegen Iemetti (Frankreich) 6:4, 6:3; Goritschnig (Hamburg) gegen Collin (Frankreich) 6:4, 1:6, 6:3; Pohnmann gegen Collin 6:0, 0:6, 2:6; Goritschnig gegen Iemetti 4:6, 0:6; Doppel: Goritschnig/Pohnmann gegen Iemetti/Collin 8:6, 8:6, 2:6, 8:6.

Neuer deutscher Schwimmrekord

Reutlingen. Der KSN 99 Karlsruhe in der Besetzung Wobst, Koffmann, Bornhäuser und Besoke verbesserte am Sonntagvormittag bei den Süddeutschen Hallen-Schwimmmeisterschaften in Reutlingen den bisher von Düsseldorf 98 mit 5:56,9 Minuten gehaltenen deutschen Rekord in der 4x100-m-Butterfly-Staffel der Damen auf 5:56,4 Minuten.

Turf-Auftakt mit 53 Pferden

Neuß. Mit einer durch das anhaltende Winterwetter verursachten Verspätung von drei Wochen wurde gestern das neue Galopp-Rennjahr 1955 eröffnet. Der Start fiel auf der Bahn am Neufur Oberort mit 53 Pferden in sieben Prüfungen recht vielversprechend.

Neuß. Mit einer durch das anhaltende Winterwetter verursachten Verspätung von drei Wochen wurde gestern das neue Galopp-Rennjahr 1955 eröffnet. Der Start fiel auf der Bahn am Neufur Oberort mit 53 Pferden in sieben Prüfungen recht vielversprechend.

Neuß. Mit einer durch das anhaltende Winterwetter verursachten Verspätung von drei Wochen wurde gestern das neue Galopp-Rennjahr 1955 eröffnet. Der Start fiel auf der Bahn am Neufur Oberort mit 53 Pferden in sieben Prüfungen recht vielversprechend.

Neuß. Mit einer durch das anhaltende Winterwetter verursachten Verspätung von drei Wochen wurde gestern das neue Galopp-Rennjahr 1955 eröffnet. Der Start fiel auf der Bahn am Neufur Oberort mit 53 Pferden in sieben Prüfungen recht vielversprechend.

Neuß. Mit einer durch das anhaltende Winterwetter verursachten Verspätung von drei Wochen wurde gestern das neue Galopp-Rennjahr 1955 eröffnet. Der Start fiel auf der Bahn am Neufur Oberort mit 53 Pferden in sieben Prüfungen recht vielversprechend.

stattfinden sollte, wurde wegen der schlechten Straßenverhältnisse auf den 27. März verlegt. BDR-Sportausschuß-Vorsitzender Denzer stimmte der Verlegung zu, da insbesondere die Streckenteile im Duisburger Stadtwald wegen der Schneedecke völlig unbefahrbar waren.

Im Florett entschieden die Treffer

Paris. Frankreichs Juniorenfechter wiederholten im Pariser „Salle Huygens“ ihre Erfolge vom Januar in Hennef über den deutschen Nachwuch. Während es auf Säbel mit 3:13 eine klare deutsche Niederlage gab, entschied überraschenderweise auf Florett bei 8:8 nur die günstiger Trefferzahl (63:55) für Frankreich. Erfolgreichster deutscher Teilnehmer auf Florett im Kampf gegen Frank-

BdD-Vorstand ohne Initiative

Bestrafung Nispels — Ablehnung von Hechts Protest — Alles möglich

Berlin. In der Bearbeitung des Protestes von Gerhard Hecht gegen die Entscheidung K.O.-Sieger Hoepner im Hamburger Titelkampf um die Halbschwergewichts-Europameisterschaft hat der Bund deutscher Berufsboxer eine etwas eigenartige Stellung eingenommen. BdD-Präsident Hans Laufer wollte konnte den Protest nicht unterstützen, da er die entscheidende Szene mit dem Kopfstoß Hoepners nicht sah, weil ihm Hecht in der fraglichen Situation den Rücken zukehrte. Zur gleichen Zeit aber wurde Ringrichter Otto Nispel aufgefordert, eine Stellungnahme einzureichen, damit der BdD prüfen kann, ob der Frankfurter zu bestrafen ist. Jedoch will der BdD weder diese Stellungnahme noch die Beobachtungen aus den Wochenschaustreifen der EBU nachreichen, da er die von Nispel getroffene Entscheidung

Erste Meldungen für Berlin

Berlin. Für die Europameisterschaften der Amateurböxer, die vom 27. Mai bis 5. Juni im Berliner Sportpalast stattfinden, lagen bereits 14 Tage vor dem Nennungsschluss am 1. April die Meldungen von sechs Verbänden vor. Neben England, Irland und Rumänien gaben mit Spanien, Luxemburg und dem Saarland drei Verbände Startzusagen, die bei den letzten Titelkämpfen 1953 in Warschau nicht vertreten waren.

Dritter Sieg der Leipziger Turner

Recklinghausen. Auch der dritte Wettkampf zwischen dem Turngau Münsterland und der sowjetischen Hochschule für Körperkultur Leipzig brachte den Sachsen einen Sieg. Im Sechskampf der Männer siegten in Recklinghausen die Leipziger mit 332,82 Punkten vor Münsterland mit nur 320,90 Punkten! Im Vierkampf der Frauen erreichte Leipzig 223,35 Punkte, die Westfälinnen 218,75. Die Gastgeber hatten vor nur 1000 Zuschauern nie eine Chance, obwohl sie gegenüber den früheren Begegnungen eine Leistungssteigerung erreichten. In der Einzelwertung konnte bei den Männern nur der 19-jährige Liß (Gelsenkirchen) mit seinem zweiten Platz in die Phalanx der Sachsen einbrechen. Bei den Turnerinnen langte es für die Westfälinnen zu keinem Spitzenplatz.

Deutsche Reiter für Nizza und Rom

Warendorf. Die Deutsche Reiterliche Vereinigung hat in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Olympische-Komitee für Reiterei folgende Equipe für die CHIO-Turniere in Nizza (16. bis 25. April) und Rom (30. April bis 8. Mai) aufgestellt: Hans-Günter Winkler (Warendorf) mit Halla, Alpenjäger und Gronau, Magnus v. Buchwaldt (Helmsdorf) mit Jaspis und Nico, Alfons Lütke-Westhues (Westbvern) mit Ala und Schwalbe, Gerlind Merten (Gummersbach) mit Sabine, Almusik oder Fregola, Inge Fellgiebel (Warendorf) mit Sturmwind und Orient. Als Equipenchef wird der bekannte frühere Springreiter Harald Momm (München) das deutsche Team auf beiden Turnieren führen.

Siegtor 20 Sekunden vor Schluß

Deutschland unterlag Dänemark im Hallenhandballspiel 13:14

Dortmund. Deutschland verlor seinen zweiten Platz im Hallenhandball, da Dänemark vor 8000 Zuschauern in der Dortmunder Westfalenhalle den Weltmeisterschaftszweiten mit 14:13 (5:4) besiegte. Entscheidend für den dänischen Sieg war die überragende Leistung ihres neuen Verteidigerpaars Olsen und Hansen. Joergen-Peter Hansen erzielte acht 20 Sekunden vor Schluß unter einem Pfeifkonzert der Zuschauer durch einen 7-Meter-Wurf das entscheidende Tor. Als Otto Maychzrak den am Schlußkreis entlanglaufenden dänischen Stürmer Paul Loch am Halse festhielt, entschied Schiedsrichter Muzzolini auf 7 Meter.

Die stark verjüngte deutsche Mannschaft hatte ihre größte Schwäche im Angriff. So fiel erst das siebente Tor (Käslar) durch einen Stürmer. Es war ein Glück, daß Otto Maychzrak bei Sieben-Meter- und Freiwürfen gut schoß und so immer wieder den Ausgleich und zum 10:9 auch einmal die Führung erzielte. Die größte Enttäuschung waren die jungen Göppinger Volmer und Singer, die mit Bernhard Kempa im ersten Sturm spielten und keine Einstellung zu der massiven dänischen Deckung fanden.

Beste Spieler in der deutschen Mannschaft waren Kapitän Vick, der die Abwehr sicher dirigierte und bei schnellen Gegenstößen als 34-jähriger den jüngeren Spielern noch Kondition und Kraft voraus hatte, und Ferdi Pankonin als reaktionssicherer Torwart. Ihm gelang bei einem Sieben-Meter-Wurf in der zweiten Halbzeit die glänzende Parade des Spiels. Erfolgreichster Torschütze der Deutschen war Maychzrak mit sieben Treffern, darunter vier Sieben-Meter.

Die Schwäche der Dänen in den letzten Spielen war die Verteidigung, die sie entscheidend umgebaut hatten. In Mogens Olsen und Joergen-Peter Hansen verfügten sie über zwei Verteidiger, die nicht nur hervorragend aufbauten und glänzend in der Abwehr waren, sondern auch hervorragend schossen. Vor allem in psychologisch wichtigen Augenblicken hatten sie eine große Schußsicherheit. So war es auch kein Wunder, daß Hansen 20 Sekunden vor Schluß die

reich war der Bonner Eberhard Mehl mit drei Siegen und elf Treffern vor dem Offenbacher Henschel (3:14). Je einen Erfolg errangen Kinkel (Offenbach) und Stock (Nürnberg). Frankreichs überragender Fechter blieb erneut Vincent mit vier Siegen und nur acht erhaltenen Treffern. Schwach wirkten dagegen die deutschen Leistungen auf Säbel. So erlitt der Nürnberger Walter Köstner vier Niederlagen, während Wöhler (Sollingen), Theuerkauff (Bonn) und von Krockow (Hamburg) die Punkte beim 3:13 machten.

Hübner vor Wienecke

Hamm. Die Reigen des Hellweg-Märkischen und des Märkischen Turngaues standen sich in Bockum-Hövel in einem Gaukampf gegenüber. Mit 379,70 zu 348,65 Punkten errang der Hellweg-Märkische Turngau einen überlegenen Sieg. In der Einzelwertung belegte Ferdi Hübner (Bockum-Hövel) den ersten Platz vor Fredy Wienecke (ATV Dorstfeld), Herbert Rühl (Eintracht Dortmund), Horst Lachazyk (Hagen-Kückelhausen) und Schäfer (Eintracht Dortmund). Es fehlten Reis (ATV Dorstfeld), Schwarzpaul und Diezemann (beide Hemer).

Erste Meldungen für Berlin

Berlin. Für die Europameisterschaften der Amateurböxer, die vom 27. Mai bis 5. Juni im Berliner Sportpalast stattfinden, lagen bereits 14 Tage vor dem Nennungsschluss am 1. April die Meldungen von sechs Verbänden vor. Neben England, Irland und Rumänien gaben mit Spanien, Luxemburg und dem Saarland drei Verbände Startzusagen, die bei den letzten Titelkämpfen 1953 in Warschau nicht vertreten waren.

Toni Brutscher vor Sepp Weiler

Reit im Winkel. In der Meisterschafts-Revanche der deutschen Ski-Springer, an der neben der bayrischen Elite auch verschiedene Österreicher auf der Franz-Haslberger-Schanze in Reit im Winkel teilnahmen, blieb der Titelträger Toni Brutscher vor 3000 Zuschauern mit zwei schönen Sprüngen von 65 und 63,5 Metern und der Note 22,0 überlegener Sieger vor dem überraschend starken Sepp Weiler, der bei 64 und 62,5 Metern die Note 21,85 erhielt. Auf seiner Hauschance erreichte Toni Landenhammer im ersten Durchgang mit 65 Metern zwar Brutschers größte Tagesweite, kam im zweiten Sprung aber lediglich auf 61,5 Meter und blieb auch haltungslos zurück.

Auch TSG Lage steigt ab

Hagen. Der gestrige Spielsontag brachte in der Handball-Oberliga Westfalen drei Spielauffälle. Nur die Begegnungen in Minden und Dankersen fanden statt. In Minden entschied sich das Schicksal von TSG Lage, das nach der 13:6-Niederlage endgültig den Weg zurück in die untere Klasse machen muß. Die Eintrachtler ließen den Lagern auch keine Chance. — Durch den einen Punkt, den Spenge aus Dankersen holte, müssen Lütgen, Dortmund und Brambauer Qualifikations-spiele austragen. Im Spiel der Spenger gegen Dankersen zeichneten sich beide Torhüter besonders aus.

Staffel Ost

SV Westerholt - Pollz. Recklinghausen ausgef.
Eintracht Minden - TSG Lage 13:6 (5:4)
Grünweiß Dankersen - TuS Spenge 8:8 (4:5)
1. SV Westerholt 17 15 0 2 220:155 32:2
2. Eintr. Minden 17 13 0 4 225:165 26:8
3. Pol. Recklingh. 17 9 1 7 216:200 19:15
4. Grw. Dankersen 17 7 3 7 216:197 17:17
5. Pol. Dortmund 18 8 1 9 210:235 17:19
6. TuS Spenge 18 7 2 9 189:206 16:22
7. G. Lütgendortm. 17 7 1 9 177:184 15:19
8. VfL Brambauer 18 6 2 10 181:201 14:22
9. TSG Lage 18 5 2 11 175:204 12:24
10. TV Brechten 18 3 12 3 162:219 8:28

STAFFEL WEST:

TuS Holsterh. - TSV Schalksmühle ausgef.
TuS Fernrod - Spfr. Neheim ausgefallen

Siegtor 20 Sekunden vor Schluß

Deutschland unterlag Dänemark im Hallenhandballspiel 13:14

Dortmund. Deutschland verlor seinen zweiten Platz im Hallenhandball, da Dänemark vor 8000 Zuschauern in der Dortmunder Westfalenhalle den Weltmeisterschaftszweiten mit 14:13 (5:4) besiegte. Entscheidend für den dänischen Sieg war die überragende Leistung ihres neuen Verteidigerpaars Olsen und Hansen. Joergen-Peter Hansen erzielte acht 20 Sekunden vor Schluß unter einem Pfeifkonzert der Zuschauer durch einen 7-Meter-Wurf das entscheidende Tor. Als Otto Maychzrak den am Schlußkreis entlanglaufenden dänischen Stürmer Paul Loch am Halse festhielt, entschied Schiedsrichter Muzzolini auf 7 Meter.

Nerven hatte, den Sieben-Meter-Wurf zum Siegtor auszuwerfen.

Schweer jetzt doch Profi

Bochum. Der zweifache deutsche Amateurböxermeister Alfred Schweer (Bochum) hat sich nun doch entschlossen, die Amateurlaufbahn aufzugeben. Er wurde am Samstagabend nach Westfalenmeister, unterschrieb aber danach einen Vertrag bei Manager Steinacker. Schweer kann deshalb die westfälischen Amateurböxer bei den deutschen Titelkämpfen in Essen nicht vertreten.

Sechs Zehntel schneller als Harbig

Mexiko-City. Zum Höhepunkt der an Weltklasseleistungen gewiß nicht armen Panamerikanischen Spiele in Mexiko-City wurde das 400-m-Finale, das der Amerikaner Louis Jones in der kaum für möglich gehaltenen neuen Weltrekordzeit von 45,4 Sekunden nach einem unerhörten dramatischen Spurt gewann. Auch USA-Meister James Lea blieb mit 45,8 Sekunden noch um zwei Zehntel Sekunden unter der alten Bestleistung, die Jamaicas farbiger Olympiasieger Georges Rhodan seit 1950 mit 45,8 hielt. Ganze sechs Zehntel Sekunden aber war Jones schneller als Rudolf Harbig bei seinem großartigen 46-Sekunden-Lauf, der auch heute noch als Europarekord gültig ist.

1 Fort. Düsseldorf - Bor. Dortmund 1:3 2

2 Schw. Augsburg - Kick. Offenbach 1:1 0
3 1. FC K'lautern - TuS Neudorf 2:1 1
4 Duisburger SV - Schalke 04 3:1 1
5 Bayern Münch. - Eintr. Frankfurt 1:1 0
6 Westfalia Herne - Rotweiss Essen 1:1 0
7 Hessen Kassel - 1. FC Nürnberg 4:2 1
8 Worm. Worms - FK Pirmasens 7:1 1
9 Bor. M.-Gladbach - SV Sodingen 3:3 0
10 Schweinfurt 05 - SSV Reutlingen 1:1 0
11 Preußen Münster - B. Leverkusen 4:0 1
12 SpVg FfR - Jahn Regensburg 6:2 1
13 Ph. Ludwigshafen - Frankenthal 4:0 1
14 SW Essen - Meidericher SV 1:1 0

1 1 2 0 1 1 0 0 0 1 1 0 1

Wettschein für den 27. März

1 Schalke 04 - Fortuna Düsseldorf
2 SSV Reutlingen - Eintracht Frankfurt
3 1. FC Kaiserslautern - Wormatia Worms
4 SV Sodingen - 1. FC Köln
5 FSV Frankfurt - Karlsruher SC
6 Meidericher SV - Preußen Münster
7 FK Pirmasens - TuS Neudorf
8 VfR Mannheim - VfB Stuttgart
9 Preußen Delbrück - Duisburger SV
10 Jahn Regensburg - Schwaben Augsburg
11 1. FC Saarbrücken - Phönix Ludwigshafen
12 Alemannia Aachen - Schwarzweiss Essen
13 1. FC Nürnberg - Schweinfurt 05
14 Bayer Leverkusen - Borussia M.-Gladbach

Landesliga Westfalen

Gruppe 1 (Ost)

VfL Geseke - VfB Bielefeld 0:1
SpVg Brackwede - TSV Detmold 5:5
Bünde 08 - Borussia Lippstadt 3:3
Friedborn 08 - Arminia Gütersloh 1:2
SG Rheda - SpVg Beckum 0:2
Viktoria Mennighüfen - Union Herford 2:2
Fichte Bielefeld - Arminia Bielefeld 3:4
Teutonia Lippstadt - SV Brakel 5:1
1. VfB Bielefeld 28 22 3 3 89:18 47:9
2. Arm. Bielefeld 27 19 2 6 62:29 40:14
3. Arm. Gütersloh 25 13 7 5 41:27 33:17
4. SpVg Beckum 27 14 5 8 60:37 33:21
5. SpVg Brackwede 27 12 8 7 71:41 32:22
6. TSV Detmold 26 10 8 8 54:44 28:24
7. VfL Geseke 26 12 4 10 58:48 28:24
8. Union Herford 27 8 9 10 51:46 25:29
9. VfJ Paderborn 27 10 4 13 49:50 24:30
10. Teut. Lippstadt 26 8 7 11 37:42 23:29
11. SV Brakel 28 8 6 14 41:73 22:34
12. Mennighüfen 26 7 14 5 45:81 21:35
13. Bor. Lippstadt 26 7 5 14 38:60 19:33
14. Fichte Bielefeld 26 7 5 16 37:76 18:37
15. TSG Rheda 27 7 4 16 41:63 15:36
16. Bünde 08 28 6 15 23:51 16:36

Gruppe 2 (Süd)

Spfr. Holthausen - VfL Kladfeld 1:1
Jahn Werldorf - Lüdenscheld 0:1
Lüdenscheld-Höh - SV Brilon 1:1
TuS Eiringshausen - Menden 0:1
Sportfreunde Siegen - Sportfr. Neheim 8:1
Hüsten 09 - Letmathe 98 5:1

Niederlagen für VfB Meggen und SpV Oberveischede

Beide Mannschaften weiterhin mit Abstiegssorgen — Auf dem Kreuzweg kein Spiel

Kreis Olpe. Unverhoffte starke Schneefälle im Verlauf der vergangenen Woche machten die z. T. fast freien Sportplätze in einigen Orten des Sauerlandes wieder unbespielbar. In Olpe, Nachrodt und Grünwald konnte aus diesem Grunde nicht gespielt werden. Für Meggen und Oberveischede ist die Abstiegsfrage nach den gestrigen Niederlagen mehr als akut geworden. Nur eine Gewaltanstrengung mit Glück gepaart, könnte da noch etwas retten. Olpe wurde von Platz 3 verdrängt, den jetzt VfB Altena einnimmt mit seinem nicht unerwarteten Erfolg über den Tabellenletzten. Meinerzhagen schaffte für sich etwas Luft in der Abstiegsszone und setzte sich vor Nachrodt.

Mit Ausnahme des Spieles VfB Weidenau gegen TuS Erndtebrück fielen sämtliche anderen Spiele der Siegerlandstaffel aus.

Oberveischede mit Einsatz

Oberveischede hatte in Menden nicht viel zu verlieren und sich dementsprechend eingestellt. Auf dem schneebedeckten, aber trockenen Platz war allerdings an technische Feinheiten nicht zu denken, die besonders die Stärke der Alemannen ist. Beide Mannschaften beschränkten sich daher auf hohe und weite Flugbälle, die dann im Überraschungsmoment ausgenutzt werden sollten. Hierbei hatte Oberveischede bis zum Seitenwechsel das größere Glück, gepaart mit hervorragendem Einsatz. Zweimal konnte der Ball ins Schwarze angebracht werden und mit einem 2:0-Vorsprung der Gäste waren die Aussichten der Mender gar nicht so rosig. Gleich zu Anfang der zwei-

ten Halbzeit konnte der Eingeweihte aber merken, daß die Mannschaft entsprechende Instruktionen in der Pause erhalten hatte und als Folge dieses „Warmmachens“ innerhalb von 7 Minuten vier Tore markierten, die den Gästen sichtlich an die Nerven gingen, obwohl sich die Mannschaft in punkto Einsatz immer noch von der

Fahr mit **TRIUMPH** ins Wochenende

besten Seite zeigte und dieses auch bis zum Schluß des Spieles nicht aufgab. In der 57. Minute das 3:4. Die Gastgeber kamen nach einem dir. Freistoß wieder auf den alten Abstand. Der Einsatz der Gäste wurde dagegen in der 80. Minute mit einem weiteren Treffer belohnt, der der Mannschaft noch einmal einen für die Gastgeber gefährlichen Aufschwung gab. Menden hatte in den letzten 10 Spielminuten alle Mühe, das Ergebnis zu halten. Der Gast hatte zumindest ein Unentschieden verdient. Hervorragende Arbeit leistete der Gästetorwart mit einem gekonnten Stellungsspiel.

VfB Meggen: Unglückliche Niederlage!

Auf dem teilweise mit 30 cm Neuschnee bedeckten Sportplatz in Meggen wurde der VfB von dem ebenfalls abstiegsgefährdeten RSV Meinerzhagen unverdient geschlagen. In der ausgeglichenen ersten Halbzeit brachte LA Rosenthal die Gastgeber in der 30. Minute in Führung, die

Ergebnisse vom 20. März 1955

Sauerlandstaffel

SpVg Olpe — SpVg Finnentrop ausgef. 1:2
VfB Meggen — RSV Meinerzhagen 1:2
Alem. Menden — SpV Oberveischede 5:4
VfB Altena — TuS Iserlohn 3:1
SV Nachrodt — FC Fröndenberg ausgef. 2:0
TuS Grünwald — SV Plettenberg ausgef. 2:0
Hemer 08 — SG Grüne

Siegerlandstaffel

FC Altenhof — Germ. Mundersbach ausgef. 1:2
SV Altenseelbach — RW Hünshorn ausgef. 1:2
TuS Hilchenbach — TuS Eisern ausgef. 3:0
SV Netphen — TuS Feudingen ausgef. 3:0
VfB Weidenau — TuS Erndtebrück 3:0
Eintr. Siegen — TuS K.-Marienb. ausgef. 2:0
SpV 08 Langenau — VfR Siegen ausgef.

I. Kreisklasse

SpV 04 Attendorn — Spfr. Möllmücke 5:1

II. Kreisklasse — A

SpV 04 Attendorn B gegen SpV Oberveischede R 3:1

aber von den Gästen in der 41. Min. aufgeholt wurde. Beide Mannschaften hatten öfter Gelegenheit, das Ergebnis in diesem Spielabschnitt für sich zu gestalten. Die Hintermannschaften wurden mit den zum Teil stürmischen Angriffen der Fünferreihen verhältnismäßig gut fertig. In der zweiten Halbzeit wieder ausgeglichen zu Anfang. Der Gast nahm eine Chance konsequent wahr, als der MST nach einer Rechtsflanke unhaltbar vollendete. Dieses war das Signal für Meggen, alles auf eine Karte zu setzen, um dem Spiel doch noch eine Wendung zu geben. Taktisch klug spielend, nahm der RSV zwei bzw. drei Stürmer mit in die Defen-

sive, um auf jeden Fall und unter rücksichtslosem Einsatz gegen sich selbst das Ergebnis zu halten. Alle Anstrengungen des VfB scheiterten an der „Mauer“ und was da noch durchkam, machte der vorzügliche Torwart zunichte. Aufgrund der besseren Leistungen des VfB im letzten Drittel wäre ein Sieg unbedingt verdient gewesen.

Staffel 13 — Sauerland

Iserlohn	21	14	3	4	60:26	31:11
Hemer	20	14	1	5	51:38	29:11
Altena	21	11	4	6	53:41	26:16
Olpe	19	11	3	5	51:34	25:13
Menden	21	12	1	8	49:37	25:17
Fröndenberg	20	9	2	9	41:40	20:20
Plettenberg	20	8	3	9	44:46	19:21
Grünwald	20	8	2	10	42:53	18:22
Grüne	22	6	10	10	45:43	18:26
Meinerzhagen	20	6	5	9	41:56	17:23
Nachrodt	21	8	12	12	36:43	17:25
Meggen	21	5	5	11	31:42	15:27
Finnentrop	18	5	3	10	27:56	13:23
Oberveischede	18	4	1	13	36:52	9:27

Kreisklasse: Nur zwei Spiele

Wie am Wochenende voraussichtlich war, kam die Kreisklasse ebenfalls nicht zum vollen Spielbetrieb. In der I. Kreisklasse fand nur das Treffen Attendorn gegen Möllmücke statt und in der Gruppe A der II. Kreisklasse waren Attendorn B und Oberveischede die Unentwegten.

Attendorn sicher gegen Möllmücke

Der gewaltige Platz in Attendorn wurde wohl spielfähig gemacht, hatte aber trotzdem seine Tücken, die noch durch das Vorspiel der Reservisten erhöht wurden. Möllmücke gab als Gast eine nach der besten Seite enttäuschende Vorstellung: Einsatz bis zum Schlußpfiff. Allerdings war

die Mannschaft der größeren Erfahrung des Gastgebers nicht gewachsen, die auch mit dem besseren Stürmerspiel aufwartete. Bis zur 15. Minute stand die Partie bereits klar für die 04er mit Erfolgen von Fischer, Wigischowski und Staffelt. Die Leistung von Wigischowski (Fallrückzieher) verdient der besonderen Erwähnung. Nach einem indirekten Freistoß kam Möllmücke in der 41. Minute zum einzigen Erfolg. In der zweiten Halbzeit war der Sieg der Gastgeber in keiner Weise gefährdet, obwohl die Mannschaft nach zwei weiteren Treffern durch Eckardt sichtlich nachließ. Dem weiteren großen Einsatz der Sportfreunde aus dem Wendschen blieb aber ein zahlenmäßiger Erfolg versagt, der den Leistungen entsprechend verdient gewesen wäre.

Staffel 15 — Siegerland

Weidenau	19	15	3	1	67:19	33:5
Mundersbach	17	14	0	3	54:26	28:6
Langenau	18	9	1	8	37:37	19:17
K.-Marienborn	19	7	5	7	31:37	19:19
Altenseelbach	20	8	3	9	45:43	19:21
Netphen	17	7	3	7	25:24	17:17
Altenhof	18	7	2	9	41:37	16:20
Hilchenbach	17	7	1	9	37:37	15:19
Eintracht Siegen	18	6	3	9	34:36	15:21
VfR Siegen	15	6	2	7	46:31	14:16
Erndtebrück	16	6	2	8	26:39	14:18
Hünshorn	17	6	2	9	36:68	14:20
Feudingen	18	5	4	9	20:34	14:22
Eisern	18	5	4	9	34:50	14:22
D.-Tiefenbach	17	5	3	9	35:50	13:21

Maumke. Noch in diesem Jahre will die Kirchengemeinde mit dem Bau der Leichenhalle auf dem kath. Friedhof beginnen.

Vom störenden **ETWAS**

befreit man sich doch leicht! Unangenehmer Körpergeruch kann gar nicht erst entstehen, wäscht man ihn schon morgens weg — mit „8 mal 4“!

8 mal 4

TOILETTE- u. BADESEIFE
desodoriert und gibt durch morgendliches Waschen Frische für den ganzen Tag. Auch der Körperpuder „8 mal 4“ desodoriert!

Männl. Hilfskraft

für halbe Tage gesucht. Führerschein erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Adler-Apotheke, Olpe

Leopin
Creme u. Salbe 40 Jahre bewährt bei Hautausschlag, Pickel, Ekzem
Hautjucken
vow. Leopin-Tea blutreinigend, abführend, Laktose u. Droger, Leopin-Puder mit 5 hautwirksamen Wertstoffen

Gute, tbc-freie
Milchkuh
zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1331 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Bei Schmerzen bewährt
Frauenschnur
Kopfschmerzen
1-2 Tabletten helfen zuverlässig. Temagin gibt schnell einen klaren Kopf. Es ist gut verträglich.

Temagin

Halte Mittwoch von 17.30 bis 18.30 Uhr in Olpe am Markt, von Mittwochabend bis Donnerstagfrüh bei Johann Schriewer in Gerlingen und am Donnerstag von 8 bis 9 Uhr beim Gasthof Wurm in Wenden mit einem Transport billiger

Ferkel
und lade Käufer herzlich ein.
Haupt, Bad Oeynhausen

Habe mich als
Malermmeister
in Hüttemert selbständig gemacht. Zu erreichen auch in Olpe, Winterbergstr. 46.

Aloys Bröcher

Er kam, sah
und kurbte den köstlich milden Feinschnitt
Orient-Goldteufel
Jetzt auch zu DM 1.50

Junges
Mädchen
für leichte Hausarbeit (nur vormittags) gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1343 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Kamm

Bürste

und

TREVIT
Frisier-Creme

Deutschlands erste mit Goldplakette ausgezeichnete Frisier-Creme
Tube ab DM 1.90 in allen Fachgeschäften

Rauche mild



Rauche Goldteufel

Zum Schulanfang

Tornister + Aktentaschen + Lederhosen
Lederwarenfachgeschäft
GREITEMANN, OLPE, AM MARKT

Punktal rasirt — Gut rasirt

Einjährige Handelsschule

als Vorbereitung auf einen kaufmännischen Beruf für den Kreis Olpe

Schulbeginn: 19. April 1955

Zugelassen sind alle Jugendlichen, die Ostern 1955 die Schule mit gutem Zeugnis verlassen und eine Aufnahmeprüfung bestehen.

Anmeldeschluß: 31. März 1955

Wir bitten, die Anmeldung sofort aufzugeben.

DAG-SCHULE SAUERLAND

Zweigstelle Attendorn
Anmeldung und Auskunft: Hans Vennbusch
Attendorn, Hettmeckertisch
Zweigstelle Olpe: Vincenz Krämer, Olpe, Felmicke 17



Nachruf

Am 17. März 1955 starb im Alter von 71 Jahren unser lieber Cartellbruder

Pfarrer und geistlicher Rat

Franz Menke

in Olpe

Seit mehr als 50 Jahren gehört er dem C. V. an. Sein Wirken als Priester und Mensch, seine so persönlichen Beweise echter C. V.-Freundschaft und C. V.-Haltung, mit der er unseren Freundeskreis seit 25 Jahren belebte und begeisterte, wird uns immer Vorbild und Verpflichtung bleiben.

Requiescat in pace!

C. V.-Altherrenzirkel Kur-Köln
Dr. Heinemann

Attendorn, 18. März 1955



Nachruf

Tief bewegt nehmen wir Abschied von dem

Hochw. Herrn

Franz Menke

Geistlicher Rat

und Pfarrer der St. Martinus-Gemeinde

Wir verlieren in ihm einen großen Freund und Förderer der Heimatbewegung. Die Wiederbegründung des Heimatvereins im Jahre 1946 ist sein Werk.

Durch seine hervorragenden Forschungen und sein kunstsinnesvolles Wirken wird er bei uns in dankbarer Erinnerung fortleben; sein Name wird in der Heimatgeschichte unvergessen bleiben.

Heimatverein Olpe

I. A.: Dr. A. Müller

Lothar

Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes zeigen wir hocherfreut an.

HELGA IMHÄUSER
geb. Fredin von Malrhofen
ROLF IMHÄUSER

Olpe, den 18. März 1955
z. Zt. Marien-Hospital, Siegen



Christus der König nahm heute morgen 7.35 Uhr unsere liebe, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Anton Quast

Klara geb. Schmidt

zu sich in die Ewigkeit.

Sie starb nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von fast 69 Jahren.

In tiefer Trauer:

Ferdinand Stier und Frau
Regina geb. Quast
Hubert König und Frau
Maria geb. Quast
Alfons Sondermann und Frau
Anna geb. Quast
Josef Quast und Frau
Josefine geb. Schmies
Heinrich Quast und Frau
Luzia geb. Clemens
Robert Quast und Frau
Therese geb. Löhr
Arnold Arens und Frau
Eise geb. Quast
Paul Breidebach und Frau
Emmi geb. Quast
Werner Gessel und Frau
Anneliese geb. Quast
22 Enkelkinder und Anverwandte

Thieringhausen, Elben, Olpe, Eichhagen und Würdinghausen, den 19. März 1955.

Das Seelenamt ist am Mittwoch, dem 23. März, morgens 8.30 Uhr in Thieringhausen; anschließend die Beerdigung vom Trauerhause aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Rheika

bringt

Deutsche Tafeläpfel
500 g DM 0.38
500 g DM 0.45

Ontario
Besuch und Ontario-Auslese eintreffend

Jeden Freitag frisch eintreffend
Neu. Suppenmöhren L. Qualität 500 g DM 2.00
Vorbereitungen werden in unseren
Filialen entgegengenommen
3 Prozent Rabatt

Trauerspenden

in erstklassigen Ausführungen
bei mäßigen Preisen liefert

Gärtnerei
Olpe, Westliche Straße 77
Fernsprecher 294

Gerbermann

Auch Vermittlung nach auswärts

Trauer-Drucksachen

liefert schnell und preiswert

Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg Olpe